Abend-Ausgabe Nr. 111 Montag, 6. März 1939

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus monatlich RM. 3.20, durch Postbezug RM. 3.20 einschl. 48,44 Rpf. Postgeb. (ohne Postzustellungsgebühr) bei siebenmal wöchentlichem Versand. Einzel-Nr. 10 Rpf.; außerhalb Dresdens Versand nur mit Morgenausgabe

Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden A 1, Marienstraße 38/42. Ruf 25241. Postscheck 1068 Dresden. Die Dresdner Nachrichten enthalten die amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Dresden, des Schulbeamtes beim Oberversicherungsamt Dresden und des Polizeipräsidenten in Dresden

Anzeigenpreise lt. Preisliste Nr. 7; Millimeterzeile (22 mm breit) 11,5 Rpf. Nachlässe nach Staffel B. Familienanzeigen u. Stellengesuche Millimeterzeile 8 Rpf. Fernspr. 20 Rpf. — Nachdruck nur mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Oberbolschewist Negrin abgesetzt

Roter „Verteidigungsrat" übernimmt die Gewalt

Bilbao, 6. März.

In Madrid ist es zu einem Putsch gegen das Regime Negrins gekommen, in dessen Verlauf Negrin abgesetzt wurde. Es wurde ein sogenannter „Verteidigungsrat" aus roten Politikern gebildet. Obwohl über die Zusammensetzung dieses „Verteidigungsrates" noch nichts bekannt ist, kann aus dieser Bezeichnung jedoch darauf geschlossen werden, daß die roten Machthaber den Widerstand gegen Nationalspanien zusammenzufassen beabsichtigen. Ueber das Schicksal Negrins ist noch nichts bekannt.

Zu der Bildung eines roten „Verteidigungsrates" werden folgende Einzelheiten bekannt. Danach haben sich die rote Madrider Garnison und eine größere Zahl roter Politiker gegen Negrin aufgelehnt. Im Madrider Sender gaben die wichtigsten roten Befehlshaber bekannt, daß die „Regierung" Negrin abgesetzt worden sei und sich ein sogenannter „Nationaler Verteidigungsrat" gebildet habe. Dem Verteidigungsrat gehören u. a. an: der Befehlshaber der roten Madridfront „General" Casado als Vertreter des Militärs und der Politiker Besteiro, der als Anhänger einer gemäßigteren Richtung und Befürworter von Verhandlungen mit General Franco bekannt ist sowie weitere Politiker.

Dieser „Verteidigungsrat" greift nach der Verlautbarung im Madrider Sender in schärfster Form die Politik des „Verräters Negrin" an, der die Schuld an dem Zusammenbruch Kataloniens trage und in keiner Weise, weder legal noch illegal, Vertreter Rotspaniens sei. Die Politik Negrins sei darauf hinausgelaufen, sinnlosen und verbrecherischen Widerstand zu leisten mit dem einzigen Zweck, sich persönlich an dem Elend Rotspaniens zu bereichern und es auszurauben. Der „Verteidigungsrat" vertrete zwar den Grundsatz des ehrenvollen Friedens, notfalls aber werde der Widerstand bis zum Ende fortgesetzt, und es würde ab heute kein Verantwortlicher Rotspanien verlassen, ohne zur Verantwortung gezogen zu werden.

In einer Rundfunkansprache bezeichnete Casado Negrin als „Verräter im Solde des Auslandes und gewissenlosen Hetzer zum Weltkrieg" und als „Verbrecher an Spanien und der Menschheit". Auch der rotspanische „Oberst" Mera richtete als Vertreter der Milizen schwere Beschuldigungen gegen Negrin.

Die Ereignisse in Madrid bestätigen die Auflösungstendenzen in Rotspanien, wozu die Vorfälle in Cartagena am Sonntag das Signal gaben. Es kann nach der Zusammensetzung des roten „Verteidigungsrates" mit gewissen Vorbehalten auf Bereitschaft zu Verhandlungen mit General Franco geschlossen werden. Diese Bereitschaft aber ist öffentlich von dem Madrider „Rat" jedenfalls noch nicht erklärt worden.

Paris: Der endgültige Zusammenbruch

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März.

Französische Blätter vertreten im allgemeinen die Ansicht, daß die Absetzung des roten Oberbonzen Negrin und seine in Paris gemeldete Flucht aus Madrid ein Beweis für den endgültigen Zusammenbruch der Roten ist. Selbst wenn noch Widerstand geleistet werden sollte, so würde dieser Widerstand doch sehr schnell zusammenbrechen, da General Franco 200 000 Mann zum Angriff gegen Madrid habe aufmarschieren lassen.

Im übrigen befaßt sich die französische Presse auch weiterhin mit den Flüchtlingssorgen der französischen Regierung. Immer wieder müssen Rotspanier, die nach Frankreich übergetreten sind, wegen irgendwelcher Verbrechen von französischen Gerichten abgeurteilt werden. Die französische Regierung dringt darauf, daß die Nationalspanier möglichst schnell die Grenze öffnen, während die Regierung Franco zunächst nur bereit ist, täglich bis zu 250 Leuten die Rückkehr nach Nationalspanien zu gestatten. Da ein Teil der Rotspanier und vor allem der Mitglieder der internationalen Miliz überhaupt nicht nach Nationalspanien zurückkehren kann und anderseits der Widerstand der Bevölkerung der Grenzbezirke gegen die unerwünschten Elemente immer stärker wird, so soll bereits am Sonnabend Außenminister Bonnet mit dem Moskauer Botschafter über die Ansiedlung einer größeren Zahl marxistischer und kommunistischer Spanier im Süden Sowjetrußlands verhandelt haben.

Der Führer nochmals in der Autoschau

Berlin, 6. März.

Nach ihrem offiziellen Abschluß besichtigte am Sonntagabend der Führer in Begleitung von Direktor Werlin und Oberingenieur Schürz, dem Geschäftsführer des Reichsverbandes der Automobilindustrie und der Wirtschaftsgruppe Fahrzeugindustrie, nochmals eingehend die Automobilausstellung. Im Verlaufe eines mehrstündigen Rundganges ließ er sich technische Einzelheiten erläutern und widmete dem KdF-Wagen dabei besonderes Interesse.

„Leipziger Messe übertrifft alle früheren"

Starke Beachtung der Goebbels-Rede

Neuyork, 6. März.

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels anläßlich der Eröffnung der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse findet in den Neuyorker Morgenblättern starke Beachtung. Besonders herausgestellt werden die Ausführungen des Ministers über den deutschen Rohstoffbedarf und seine Vergleiche mit dem Rohstoffreichtum der demokratischen Staaten. „New York Times" gibt zu, daß die diesjährige Messe alle früheren an Größe, Mannigfaltigkeit und Umsatz übertrifft. Am interessantesten sei die Maschinenausstellung, die zeige, mit welcher Zielstrebigkeit das Dritte Reich die Fragen der erhöhten Industrieerzeugung löse.

Rom, 6. März.

Die Rede von Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung der Leipziger Mustermesse findet in der römischen Presse starke Beachtung. „Messaggero", der die Ausführungen in großer Aufmachung und an hervorragender Stelle wiedergibt, betont, der Reichspropagandaminister habe eine neue dringende Warnung an die Welt gerichtet und bestätigt, daß der deutsche Kolonialanspruch auf einem nicht abzuleugnenden Recht beruhe.

Immer noch verworrene Lage in Brüssel

Brüssel, 6. März.

Das geschäftsführende Kabinett setzte seine Beratungen, die eine Lösung der politischen Krise bezwecken, fort. Nach Beendigung der Sitzung war die Lage immer noch ungeklärt. Der geschäftsführende Ministerpräsident Pierlot teilte mit, daß die Regierung am Montag ihre Besprechungen über die Mittel zur Beseitigung der gegenwärtigen Schwierigkeiten fortsetzen werde.

Nach den Vorgängen des Sonntags ist die Lage womöglich noch verworrener als vorher. Ueber den Verlauf der ersten Kabinettssitzung verlautet, daß die Möglichkeit einer Parlamentsauflösung eingehend besprochen wurde, nachdem die letzten Versuche zur Bildung einer Zwei-Parteien-Regierung gescheitert waren. Einige Minister widersetzten sich der Auflösung und wiesen auf die Gefahr hin, die eine Neuwahl im Zeichen der Affäre Martens und der flämisch-wallonischen Gegensätze mit sich bringen könnte. Die Mehrzahl der Minister neigte jedoch schließlich zu der Auffassung, daß angesichts der Unmöglichkeit einer Regierungsbildung zur Auflösung geschritten werden müsse.

Nach der Unterredung Pierlots mit König Leopold, die über drei Stunden dauerte, nahm die Entwicklung jedoch wieder eine neue Wendung. Man hatte den Eindruck, daß das Kabinett auf Grund der Besprechungen Pierlots mit dem König erneut versuchen will, einen Ausweg aus der Krise zu finden, ohne das Parlament auflösen zu müssen.

Scapini einer linksgerichteten Partei beigetreten. Der kriegsblinde Pariser Abgeordnete Scapini hat sich neuerdings der Frontistenpartei des linksgerichteten Abgeordneten Bergery angeschlossen.

Weitere Neuerungen im Einkommensteuergesetz

Heiratsbeihilfen steuerfrei – Der Steuerabzug bei Gratifikationen

Berlin, 6. März.

Das jetzt veröffentlichte Einkommensteuergesetz bringt noch in verschiedener Hinsicht Neuerungen gegenüber der bisherigen Regelung, die in der „Deutschen Steuerzeitung" behandelt werden.

Zu welcher Einkunftsart die Einkünfte im einzelnen Fall gehören, bestimmte sich bisher in Zweifelsfällen nach der Verkehrsanschauung. Da alle Tatbestände nach nationalsozialistischer Weltanschauung unter Berücksichtigung der Volksanschauung zu beurteilen sind, ist diese Bestimmung gefallen.

Die Bestimmungen über die steuerfreien Einkünfte sind dem neuen Wehrmachtsfürsorge- und dem Reichsarbeitsdienst-Versorgungsgesetz angepaßt worden.

Eine wesentliche Neuerung wird für die Gewährung von Heiratsbeihilfen eingeführt. Die Steuerfreiheit einer Heiratsbeihilfe bis zum Höchstbetrag von 600 RM an eine Arbeitnehmerin war bisher von ihrem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis abhängig. Angesichts des Mangels an Arbeitskräften besteht heute kein Bedürfnis mehr, die heiratende Arbeitnehmerin zur Aufgabe ihres Arbeitsplatzes zu veranlassen. Die Steuerfreiheit einer Heiratsbeihilfe hängt deshalb nicht mehr von dem Ausscheiden aus dem Dienstverhältnis ab. Darüber hinaus sind künftig auch Heiratsbeihilfen an männliche Arbeitnehmer steuerlich begünstigt. Die Voraussetzungen für die Steuerfreiheit werden noch in den Durchführungsbestimmungen geklärt werden.

In Anpassung an die Erweiterung der Kinderermäßigungen sind künftig als Sonderausgaben bis zum vorgeschriebenen Höchstbetrag nicht nur Versicherungsprämien und Bausparkassenbeiträge abzugsfähig, die für den Steuerpflichtigen, seine Ehefrau und seine Kinder entrichtet sind, wenn diese Personen mit dem Steuerpflichtigen zusammen veranlagt werden.

Eine Neuregelung haben weiterhin die Bestimmungen über die Lohnsteuerhaftung erfahren. Nach der bisherigen Fassung konnte der Arbeitnehmer für die Lohnsteuer nur in Anspruch genommen werden, wenn der Arbeitslohn nicht vorschriftsmäßig gekürzt war oder wenn der Arbeitnehmer wußte, daß der Arbeitgeber die einbehaltene Lohnsteuer nicht vorschriftsmäßig abgeführt hat und sie dem Finanzamt nicht unverzüglich mitteilte. In der Praxis haben sich aber auch Fälle ergeben, in denen Arbeitnehmer nach Wegfall der Hausgehilfin ihre Steuerkarte nicht berichtigen ließen oder in denen Ehefrauen trotz Erwerbstätigkeit des Ehemannes keinen entsprechenden Zusatz auf der Steuerkarte eintragen ließen. Beiden Fällen ist gemeinsam, daß ein Arbeitnehmer eine ihm ausdrücklich auferlegte Verpflichtung, seine Steuerkarte berichtigen zu lassen, nicht erfüllt hat. Auch in diesem Falle kann er künftig für die zu wenig einbehaltene Lohnsteuer in Anspruch genommen werden.

Infolge der Einführung der neuen Steuergruppe II und der Erhöhung der Steuersätze für die Ledigen ergab sich weiter die Notwendigkeit, die festen Steuersätze zu ändern, die auf sonstige, insbesondere einmalige Bezüge anzuwenden waren, wie Tantiemen und Gratifikationen. Bei solchen Sonderbezügen beträgt künftig die Lohnsteuer in der Steuergruppe I 18 Prozent, in der Steuergruppe II 14 Prozent, in der Steuergruppe III 10 Prozent, in der Steuergruppe IV bei Kinderermäßigung für eine Person 8 Prozent, für zwei Personen 6 Prozent, für drei Personen 3 Prozent und für mehr als 3 Personen 1 Prozent.

Freie Hand für Bolschewisten in der USA-Armee

Kampf gegen die kommunistische Zersetzung des Heeres „ungesetzlich"

Neuyork, 6. März.

Die „New York Times" berichtet, daß ein großangelegter und von gewissen Interessengruppen außerordentlich gut finanzierter Versuch im Gange sei, die von Marineminister Edison geforderte Gesetzgebung gegen die kommunistische Zersetzung des amerikanischen Heeres zu hintertreiben. Edison habe in einem Schreiben darauf hingewiesen, daß in steigendem Maße Hetzschriften an die Soldaten und Matrosen zur Verteilung kämen, in denen zu Gehorsamsverweigerung aufgefordert werde. Das Blatt hält die im Hintergrund stehenden Gruppen für so stark, daß die Annahme der Gesetze durch den Kongreß fraglich ist. Die prokommunistische Agitation, an deren Spitze die kommunistische „Civil Liberties Union" stehe, arbeite u. a. mit der Behauptung, daß die neu geforderten Gesetze eine Verletzung des demokratischen Rechtes auf Rede- und Pressefreiheit bedeuten würden.

Roosevelt muß Guam aufgeben

Washington, 6. März.

Der Plan, Guam zu befestigen, ist nunmehr in Anbetracht der Abneigung, die bei vielen Abgeordneten und Senatoren gegen ihn besteht, ganz fallen gelassen worden. Wie Senator Walsh, der Vorsitzende des Flottenausschusses des Senats, mitteilte, hat dieser Senatsausschuß die fünf Millionen Dollar, die für die Befestigung Guams vorgesehen waren, aus dem 552-Millionen-Wehrprogramm gestrichen. Die Streichung wurde damit begründet, daß vorerst kein dringendes Bedürfnis für die vorgeschlagenen Hafenanlagen bestehe und daß die Meinung des Landes über die Zweckmäßigkeit einer solchen Befestigung geteilt sei.

Die Presse erblickt hinter diesem plötzlichen Gesinnungswechsel einen Versuch Roosevelts, nach der ihm unangenehmen außenpolitischen Senatsdebatte der letzten Tage möglichst beruhigend einzuwirken und nicht noch mehr Oel ins Feuer zu gießen. Vielleicht ist ihm auch die Erkenntnis gekommen, daß er mit dem Guamplan, der bereits vom Abgeordnetenhaus abgelehnt wurde, im Senat eine zweite Niederlage erleiden würde.

Reichsminister Dr. Frank empfing den italienischen Justizminister. Am Sonntagabend traf zur zweiten Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-italienischen Rechtsbeziehungen der italienische Justizminister Dr. Solmi in Wien ein. Der italienische Gast wurde von Reichsminister Dr. Frank empfangen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Jüdisch-marxistische Bonzen betrügen Ungarns Arbeiter

Regierungspartei fordert Auflösung der Sozialdemokratischen Partei

Budapest, 6. März.

Durch eine Regierungsverordnung wurde die Zwangsauflösung zweier unter der Leitung führender Funktionäre der Sozialdemokratischen Partei stehenden Unternehmen verfügt. Es handelt sich um die „Allgemeine Konsumgenossenschaft" und die Sparkasse „Törekves". Durch die skandalöse Mißwirtschaft der jüdisch-sozialdemokratischen Parteibonzen wurden dabei die Unternehmen, deren Mitglieder sich größtenteils aus der ungarischen Arbeiterschaft zusammensetzen, zugrunde gerichtet. Die schwer erarbeiteten Spargroschen der ungarischen Arbeiterschaft wurden von der jüdisch-sozialdemokratischen Clique für Stargehälter an die leitenden Direktoren verwendet. Die Empörung in der breitesten ungarischen Oeffentlichkeit über die Betrügereien der jüdisch-sozialdemokratischen Schmarotzer hat bereits dazu geführt, daß in einer Sonnabend abgehaltenen Wählerversammlung der „Partei des ungarischen Lebens" (Regierungspartei) einstimmig ein Beschluß angenommen wurde, der die sofortige Auflösung der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Gewerkschaften sowie das Verbot des sozialdemokratischen Organs „Nepszava" fordert.

Das polnisch-rumänische Bündnis

Warschau, 6. März.

Der polnische Außenminister Oberst Beck gab am Sonnabend zu Ehren des rumänischen Außenministers Gafencu ein Essen. Beck führte dabei aus, die Bedeutung des polnisch-rumänischen Bündnisses sei stets so klar und folgerichtig in den Erklärungen der beiden Regierungen formuliert worden, daß es weiterer Kommentare nicht bedürfe. Außenminister Gafencu versicherte in seiner Erwiderung, wie sehr er der Sache des polnisch-rumänischen Bündnisses uneingeschränkt ergeben sei. Der rumänische Außenminister stattete am Sonntagvormittag dem polnischen Staatspräsidenten einen Besuch ab.

Vor den Warschauer Vertretern der Auslandspresse äußerte sich der rumänische Außenminister Gafencu über seine Besprechungen mit dem polnischen Außenminister Beck. Die Gespräche, so sagte er, hätten sehr schnell zu befriedigenden Ergebnissen geführt. Es sei gelungen, eine Koordinierung der politischen Aktionen Polens und Rumäniens auf dem Gebiete gemeinsamer Interessen herzustellen. Beide verbündeten Länder seien bereit, sich gegenseitig die freundschaftlichen Beziehungen zu dritten Nachbarstaaten zu erleichtern. Außer den politischen Fragen seien auch wirtschaftliche Fragen besprochen worden. Im Vordergrunde hätten die Probleme einer Verkehrsverbindung zwischen Polen und Rumänien gestanden. Man hoffe, zu einer schnellen Lösung zu kommen. Auch das jüdische Problem sei erörtert worden, in dem Polen und Rumänien gemeinsame Interessen hätten, da die jüdische Frage in beiden Ländern gleichgelagert sei. Beide Länder suchten nach einem Ausweg, der ihren nationalen Interessen entspreche. Der polnische Außenminister sei gebeten worden, bei seinem geplanten Besuch in London den gemeinsamen Standpunkt Polens und Rumäniens in der Judenfrage vorzutragen.

Paris und London wetteifern im Bau von Luftschutzkellern

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. März.

In England und in Frankreich beschäftigt man sich im Augenblick wieder stärker mit Luftschutzmaßnahmen. Es ist teilweise beanstandet worden, daß die aus Stahl erbauten Luftschutzräume nicht bombensicher seien. Der zuständige Minister für die zivile Verteidigung, Sir John Anderson, hat sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt, daß es unbedingt bombensichere Luftschutzräume nicht gebe, denn selbst wenn man jetzt Räume bauen würde, die den heutigen Bomben gewachsen seien, so würde doch die Möglichkeit bestehen, diese Bomben noch größer zu gestalten. Immerhin hat aber auch der Minister mitgeteilt, daß mit dem Ausbau von Kellern als Luftschutzräume begonnen werden soll. Man denkt offenbar auch daran, vor allem die Untergeschosse, die bei zahlreichen Londoner Wohn- und Bürohäusern halb unter der Straßenfläche liegen, zu versteifen, zumal bei Versuchen in dieser Richtung gute Ergebnisse erzielt worden sein sollen.

Zu dem gleichen Thema wurde in Paris einem Zeitungsvertreter von dem Generalsekretär des Bundes für Luftschutz mitgeteilt, daß rund um Paris Gräben gebaut werden sollen, die mit einer Betondecke bedeckt werden würden. In diesen Schutzgräben könnten insgesamt 80000 Personen untergebracht werden. Allerdings würden diese Gräben keine Sicherung gegen schwere Bomben und gegen Gas bieten. Daneben gehen in Paris die Bestrebungen einher, tiefliegende Untergrundbahnstationen als Schutzräume auszubauen. Jedenfalls macht sich sowohl in Paris als auch in London ein geradezu grotesker Eifer für Luftschutzmaßnahmen bemerkbar.

Nationale Flieger aus Cartagena entkommen

Paris, 6. März.

Nach einer Meldung aus Oran landeten am Sonntagabend auf dem Flugplatz von Senia im Departement Oran (Algerien) vier Militärflugzeuge aus Cartagena, und zwar zwei Potez-Bomber und zwei Curtiß-Jagdmaschinen. An Bord der Maschinen befanden sich 36 Flieger, die aus Cartagena geflüchtet sind. Eine der Potez-Maschinen hat gleich nach der Landung den Weiterflug nach Spanisch-Marokko angetreten. Drei Maschinen wurden dagegen von den französischen Militärbehörden in Senia festgehalten. Die Flieger erklärten, sie hätten angenommen, bereits auf spanischem Gebiet zu sein. Daher hätten sie auch bei der Landung eine weiße Flagge geschwenkt und Hochrufe auf Spanien ausgebracht. — Wie aus Casablanca berichtet wird, landete auch auf dem französischen Militärflugplatz Saida ein rotspanisches Militärflugzeug mit sieben Personen an Bord. Die Maschine wurde beschlagnahmt.

Baubeschränkungen zur Sicherung der Gewinnung von Bodenschätzen

Berlin, 6. März.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, wonach Flächen, die für Zwecke der Gewinnung von Bodenschätzen in Anspruch genommen werden sollen, zur Verhinderung einer dem künftigen Verwendungszweck widersprechenden Bebauung Baubeschränkungen unterworfen werden können. Im Einvernehmen mit der unteren Bergbehörde kann die Baupolizeibehörde die Baugenehmigung versagen, wenn durch das Vorhaben die Durchführung der bergbaulichen Maßnahme erschwert würde. Die Versagung ist bei Anlagen ausgeschlossen, die dazu bestimmt sind, die landwirtschaftliche Erzeugung bis zur Inanspruchnahme der Flächen durch den Bergbau zu sichern und zu steigern. Für Baubeschränkungen wird angemessene Entschädigung gewährt, wenn dadurch ein bestehender Betrieb unwirtschaftlich wird. Auch zur Vermeidung von Härten können Entschädigungen gewährt werden.

Der Korruptionssumpf in den Vereinigten Staaten

Neuyork, 6. März.

In Verbindung mit der Untersuchung der privaten Geschäfte des kürzlich zurückgetretenen Bundesrichters Manton (Bundesappellationsgericht im Distrikt Neuyork) wurde gegen Manton vor dem Geschworenengericht die Anklage erhoben. Zugleich mit Manton wurde auch ein Versicherungsagent namens George Spector angeklagt. Die Anklageschrift führt 28 Fälle an, in denen Spector bedeutende Geldbeträge an Aktiengesellschaften zahlte, die unter dem entscheidenden Einfluß des ehemaligen Bundesrichters standen, oder in denen dieser Großaktionär war. Die Anklage erblickt in diesem Vorgehen eine Behinderung der Rechtspflege durch Bestechung und demzufolge eine Verletzung des Bundesgesetzes gegen die Bestechung von Richtern.

Manton schied nach 20jähriger Tätigkeit aus seinem Berufe aus, aber erst nachdem der Neuyorker Oberstaatsanwalt Dewey, dessen Tätigkeit in der Artikelserie der Dresdner Nachrichten „Regiert das Ghetto in Neuyork?" eingehend gewürdigt wird, eine Reihe von Fällen bekannt gab, die zeigten, daß Manton seine Amtsführung mit gesetzwidrigen Einnahmen aus dunklen Quellen verband.

Dresden und Umgebung

Wann wird geflaggt?

Der Reichsminister des Innern hat die bestehenden Vorschriften über die Beflaggung der Dienstgebäude sowie über die Flaggensetzung der öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften unter teilweiser Aenderung und Ergänzung neu bekanntgemacht. Diese Bestimmungen gelten im gesamten großdeutschen Reichsgebiet. Danach wird nach den näheren Bestimmungen dieser Erlasse an folgenden Tagen regelmäßig ohne besondere Anordnung geflaggt: 1. am Reichsgründungstag (18. Januar); 2. am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar); 3. am Heldengedenktag, der in diesem Jahre auf den 12. März fällt; 4. am Geburtstag des Führers (20. April); 5. am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes (1. Mai); 6. am Erntedanktag, der in diesem Jahre auf den 1. Oktober fällt; 7. am Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung (9. November).

Am Heldengedenktag wird, abweichend von dem bisherigen Brauch, vollstock geflaggt.

Polizeiflugzeuge sichern Deutschlands Luftraum

Dem Reichsluftaufsichtsdienst sind, wie wir dem Reichsoffiziersblatt entnehmen, für besondere Zwecke Flugzeuge zugewiesen worden, die als Kennzeichen außer der Reichsdienstflagge die Bezeichnung D-Pol. mit einer Zahl, zum Beispiel D-Pol. 28, führen. Diese Flugzeuge dienen der Sicherung des deutschen Luftraumes. Sie finden Verwendung in Luftsperrgebieten bei unberechtigtem Verkehr ausländischer Luftfahrzeuge über deutschem Hoheitsgebiet, der Beobachtung und Feststellung von in irgendeiner Weise auffallend fliegenden Flugzeugen und in besonderen Fällen, in denen der Einsatz aus Gründen der Luftaufsicht gerechtfertigt erscheint.

Wander- und Hausiergewerbe wird durchgekämmt

Im Rahmen der Durchkämmung bestimmter Berufe für den Arbeitseinsatz wurde auch das Wander- und Hausiergewerbe besonders berücksichtigt. Mit Hilfe einer Neuregelung der Erteilung von Wandergewerbescheinen wurden die gröbsten Mißstände bereits beseitigt. Dennoch konnte man auch weiterhin junge kräftige Personen beobachten, die auf den Straßen mit Kurzwaren handelten. Zu einem vollen Erfolg konnten die bisherigen Maßnahmen deshalb nicht führen, weil das Wander- und Stadthausiergewerbe in zahlreichen Fällen nicht erlaubnispflichtig ist, so auf Messen, Jahrmärkten und Wochenmärkten und in kleineren Gemeinden. Um auch hier einen zweckvolleren Arbeitseinsatz gewisser Drückeberger zu sichern, sind die Arbeitsämter jetzt ermächtigt worden, auf die Dienstpflichtverordnung zurückzugreifen. Allerdings muß der Einsatz auch wirklich nur für unaufschiebbare Arbeiten von besonderer staatspolitischer Bedeutung erfolgen. Es ist zu beachten, daß nicht die volkswirtschaftliche Bedeutung des Gewerbes und die Verhältnisse des Gewerbetreibenden der Verpflichtung entgegenstehen.

— **177er-Regimentstag.** Der 10. Regimentstag der ehemaligen 177er findet am 22. und 23. April in Dresden statt. Der Regimentstag wird gemeinsam mit dem Traditionstruppenteil MG 7 gefeiert. Vorgesehen sind: Wiedersehensfeier im Ausstellungspalast am 22. April, Weihestunde am Denkmal, gemeinsames Feldküchenessen in der alten 177er-Kaserne, anschließend Vorführungen des Traditionstruppenteils in der MG-7-Kaserne, Schimpffstraße, am 23. April. Anmeldungen an den Traditionsverband des ehemaligen Infanterie-Regiments 177, Dresden A 16, Wintergartenstraße 37.

— **Vorsicht bei dem Genuß von Enteneiern!** Trotz wiederholter Aufklärung sind die Fälle von Erkrankungen von Menschen durch den Genuß nicht oder unvollständig gekochter oder erhitzter Enteneier nicht weniger geworden. Es wird daher erneut auf folgendes hingewiesen: Enteneier dürfen zur Verhütung von Gesundheitsschädigungen nicht roh oder weichgekocht verzehrt oder zur Herstellung von Puddings, Mayonnaise, Rührei, Setzei, Pfannkuchen usw. verwendet werden. Sie müssen vor dem Genuß mindestens 8 Minuten gekocht oder beim Kuchenbacken in Backofenhitze völlig durchgebacken werden.

„Theodora" von Händel

Konzert der Johannes-Kantorei

Zweieinhalb Stunden Händelsche Musik, die noch nicht in Dresden erklungen ist. So reich ist die musikalische Vergangenheit, solche Schätze gilt es noch zu heben. Es muß sich nur ein tatenfroher Musiker finden, der sich an ein Werk am Rande der immer wieder bevorzugten Meisterschöpfungen heranwagt. Gerhard Paulik konnte das zehnjährige Jubiläum seiner Johannes-Kantorei nicht würdiger begehen, als mit dieser seltenen Aufführung der „Theodora".

Der irrt, wer glaubt, daß dieses nur ganz vereinzelt gespielte weltliche Oratorium Händels trocken sei, nur höchstens etwa historisch genießbar. Im Gegenteil, diese Musik wirkt so frisch und unverbraucht, wie es nur überhaupt denkbar ist. Sie ist erfüllt von einer Unmenge lyrisch zarter und dramatisch erregender Musik. Ueber den Gefühlsregungen des Herzens liegt es wie verhaltene Glut und Spannung. Händel selbst hat das Spätwerk ja zu seinen besten gezählt, hat besonderen Wert auf die Gegenüberstellung der heidnischen und geistlichen Welt gelegt. Dazu kommt der Vorzug einer in Gegensatz zu den Intrigenstoffen der Händelschen Opern überaus klaren und sinnvollen „Handlung". Wir werden unmittelbar gepackt von dem Schicksal der jungen Römerin Theodora und ihrem Verlobten Didimus, wir spüren über das Absolute hinaus auch das Ideenmäßige der Geschehen. In einer Zeit, in der der große deutsche Barockmeister aus mancherlei Gründen etwas zurücktreten muß, ist diese Händel-Erneuerung doppelt erfreulich.

Es ist ein Werk, das an die Ausführenden die allergrößten Anforderungen stellt. Dem nachschaffenden Einsatz Gerhard Pauliks verdanken wir das Erlebnis. Er fand für das dreiteilige „Musikdrama" einen Stil von echt Händelscher Ausdrucksfülle. Die vierstimmigen Chöre, darunter ein „wilder Tanz-Chor der Heiden", waren ergreifend in ihrer Klage, machtvoll im Jubel. Eine prächtige Leistung der Kantorei, die Paulik vorbildlich geschult hat. Daneben zeichnete sich auch das „Verstärkte Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen", unterstützt von Werner Starke am Cembalo und Friedrich Hark am Positiv, aus. Im Ensemble der Solisten schließlich wurde die innere Beweglichkeit der Händelschen Ausdruckskurven sicher getroffen. Am schönsten von dem lyrischen Tenor Willy Heese als Septimus und dem samtenen, dunkelnen Alt von Elisabeth Raymann-Stein als Irene. Louise Schellbach-Pfannstiel sang mit ihrem frischen Sopran die Theodora, Alfred Zimmers kerniger Bariton war für den männlich aufrichtigen Didimus am Platze. In den übrigen kleineren Soli: Gerhard Hoffmann (Valens) und Werner Findeisen (Bote).

Sie alle haben sich um eine vorbildliche, von kleinen Kürzungen abgesehen, auch authentische Wiedergabe verdient gemacht. In der Johanneskirche stand eine große Gemeinde ganz im Bann des Händelschen Werkes. Ernst Krause.

Volkstümliches Oratorium

Walter Böhmes wertvolles Oratorium „Der Weg zur Ewigkeit" (nach Worten der Heiligen Schrift und religiösen Dichtungen) gelangt in der Heilandskirche in Dresden-Cotta erstmalig in Dresden zur Aufführung. Dieses schöne, stimmungsvolle Werk, das eine sichere Beherrschung der romantischen harmonischen Farbenskala und mitunter auch (in seinem äußeren Aufbau) der liturgisch gebundenen kirchenmusikalischen Form zeigt, fand in allen seinen einzelnen Teilen („Der Weg", „An der Wiege", „Am Taufstein", „In der Schule", „Der gute Kamerad", „An Heilands Hand" usw.) eine würdige, sehr sorgfältig vorbereitete Wiedergabe, für die man dem Gesamtleiter der Aufführung, Kantor Fritz Wolf, dankbar sein mußte. Mit fein und sorgfältig abgestufter klanglicher Dynamik sang vor allem der Freiwillige Kirchenchor und wurde auch das ausgezeichnet besetzte „Dresdner Orchester" seinen nicht selten anspruchsvollen Aufgaben gerecht. Die Orgel ward von Kantor Rudolf Kohl (Hoffnungskirche) sicher betreut, der auch als Hilfsdirigent tätig war. Die Solisten fanden durch Hanna Rüger (Sopran) und Fritz Pfefferkorn (Bariton), Kräfte, die ihre Eignung für solche Aufgaben schon oftmals unter Beweis gestellt haben, vornehme Ausdeutung. Die schöne Aufführung, vom Altarplatz aus geboten, machte auf alle Hörer einen sichtlich tiefen Eindruck. Felix v. Lepel.

Künstlerischer Auftakt im Lingnerschloß

Auch in diesem Jahre ist eine Reihe von künstlerischen Veranstaltungen im Lingnerschloß geplant; sehr erfreulich, denn die Kammerkonzerte im Albrechtsschloß haben sich gerade bisher durch eine eigene Note ausgezeichnet. Der intime Raum gibt mannigfach Gelegenheit, ein besonderes Gepräge diesen Konzerten zu verleihen. Wie bisher wird die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die sonntäglichen Veranstaltungen betreuen. Der erste Abend, von Kreiswart Schöllmann eröffnet, stand unter dem Leitgedanken „Eroica". Heldische Dichtung und Musik war das Grundthema. Man hörte erlesene Worte von Goethe, einen Monolog aus „Irrinx" von Theodor Körner, kühn und leidenschaftlich bewegt im gedanklichen Gehalt, schließlich eine so feinsinnige Dichtung wie „Die Wandlung" von Hermann Hesse. Gotthart Portloff vom Schauspielhaus sprach die Kostbarkeiten mit innerer Wärme und vermochte in geschliffener Gestalt den Wesenskern überzeugend und eindringlich aufzuzeigen. Dazwischen erklangen musikalische Werke, so Beethovens G-Moll-Fantasie, eine sehr klar aufgebaute Passacaglia und Fuge von Walter Courvoisier, endlich die sechs Klavierstücke, Werk 118, von Brahms. Janka Weinkauff spielte dies alles mit lebendiger Einfühlung und vor allem mit einem sehr gepflegten Anschlag, so daß ihr Ton Farbe und Gestalt gewann. Dr. Günter Haußwald.

Das Reichsbundorchester ehemaliger Militärmusiker

Die Soldatenkameradschaft Dresden des NS-Reichskriegerbundes gab im Gewerbehause das 8. Winterkonzert vor vollbesetztem Saale und mit viel Beifall. Die unter Arno Stelzers straffer Leitung abrollende Musikfolge war auf Werke gestellt, die seit fünfzig oder hundert Jahren ihre Zündkraft im besten volkstümlichen Sinne bewährt haben. Den Wagnerschen Tannhäuser-Fanfaren im „Einzug der Gäste" folgten die nach Art der „Mannheimer Raketen" aufrauschenden Passagen der Weberschen „Euryanthe"-Ouvertüre, sogenannt, weil die Mannheimer Sinfonikerschule Stamitz, Filz, Cannabi u. a. dieses musikalische Mittel besonders schätzte. Dann folgte Bizet mit seinen rassigen „Carmen"-Rhythmen und Rossini mit seiner unverwüstlichen, lebensprühenden „Tell"-Ouvertüre, Frieden und Krieg in ein knappes glänzendes Tonbild fassend. Von Bilse, dem einst volkstümlichsten Berliner Kapellmeister, wurden „Die Fürstensteiner" gespielt, eine große Walzerfolge mit mehreren Einfällen echt wienerischer Art. Ehe mitreißende Armeemärsche den Ausklang gaben, konnte man sich durch die Traumbilder-Fantasie des alten Lumbye noch einmal in die Zeit vor dem Weltkriege versetzen, wo dieses Stück bei allen Militärkapellen zum eisernen Bestande gehörte. Das militärische Marschthema am Schluß dieser Fantasie ist aber noch heute von zwingender Kraft. Dr. Kurt Kreisor.

† **NSG.-Konzert** im Brühlschen Festsaal der Kunstakademie am Donnerstag, dem 9. März, 20 Uhr. Lieder von Händel und Mozart, Kammermusik von Beethoven und Volkmann. Ausführende: Höfer, Walter Lürzer, Herbert Hadraschil, Joh. Herrlich.

† **Komödienhaus.** Mary Wigman gibt am Freitag, dem 10. März, abends 8,15 Uhr, einen einmaligen Tanzabend im Komödienhaus.

Ihre Spezialität waren Gasthauseinbrüche

In einer zweitägigen Verhandlung beschäftigte sich die 10. Große Strafkammer des Dresdner Landgerichts mit zwei schweren Einbruchsdiebstählen, die Ende 1935 in zwei Gasthäuser in der Dresdner Gegend verübt wurden, und die erst drei Jahre später durch Zufall ihre Aufklärung fanden, so daß die Täter nun erst ihrer verdienten Bestrafung zugeführt werden konnten.

Angeklagt waren der 1908 geborene Fritz Paul Lämmel aus Dresden, der 1904 geborene Walter Domel, der 1901 geborene Moritz Max Lerch und der 1888 geborene Ernst Pudenz, sämtlich aus Sallgast (Niederlausitz), von denen Lämmel, Domel und Lerch besonders schwer vorbestraft sind. In zwei verschiedenen Fällen unternahmen die Angeklagten Domel und Lerch bzw. Domel und Pudenz von Sallgast aus regelrechte Raubzüge in die Dresdner Gegend. Standquartier war die Dresdner Wohnung des Angeklagten Lämmel, wo die Einzelheiten besprochen wurden, die eigentlichen Diebesfahrten begannen und endeten und wo auch die Diebesbeute geteilt wurde.

In der Nacht zum 10. November 1935 verübten die Angeklagten Lämmel, Domel und Lerch einen Diebstahl in einem Gasthof in Dresden-Mockritz, wo ihnen große Posten Wein, Likör, Lebensmittel, Tabakwaren, Grammophonplatten und ein Rundfunkgerät in die Hände fielen. Der Wert der Beute betrug 600 bis 800 RM. In der Nacht zum 18. Dezember 1935 drangen die Angeklagten Lämmel, Domel und Pudenz in eine andere Mockritzer Gaststätte ein, durchsuchten verschiedene Behältnisse auf und erbeuteten wieder Zigarren, Zigaretten, Lebensmittel, Bargeld und eine große Reihe verschiedener Kleidungsstücke im Gesamtwert von über 800 Reichsmark.

Die Angeklagten räumten ihre Beteiligung an den Diebstählen ein, suchten sich aber das Hauptmaß der Verantwortung gegenseitig zuzuschieben. Das Urteil lautete gegen die Angeklagten Lämmel und Domel auf je acht Jahre Zuchthaus und acht Jahre Ehrverlust, gegen den Angeklagten Lerch auf vier Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust sowie gegen den Angeklagten Pudenz auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust.

—* **Behördenbezeichnung auf Amtsschildern.** Bei Behörden, die die Bezeichnung des Behördenleiters führen, wie z. B. „Der Minister des Innern“, „Der Oberpräsident“, „Der Regierungspräsident“, „Der Landrat“, hat wie bei allen anderen Dienststellen in den Amtsschildern der Artikel stets wegzubleiben. Die Beschriftung der Amtsschilder lautet also: „Minister des Innern“, „Oberpräsident“, „Regierungspräsident“, „Landrat“ usw. Wie die Angabe des Ortes, hat auch die Angabe des Amtsbezirks der Behörde auf den Amtsschildern in der Regel zu unterbleiben.

—* **71jährige Frau vom Kraftwagen erfaßt.** Am Montag früh wurde auf der Meißner Landstraße Ecke Mittitzer Straße eine 71jährige Frau von einem Kraftwagen angefahren und mit Kopf- und Armverletzungen dem Friedrichstädter Krankenhaus überwiesen.

—* **Zusammenstoß.** Auf der Kreuzung Pillnitzer Ecke Güntzstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Kraftrad zusammen. Der Fahrer des letzteren wurde dabei leicht verletzt. Außerdem entstand Sachschaden am Kraftrad.

—* **Schuppenbrand.** Vergangene Nacht gegen 4.15 Uhr bemerkte ein Wachmann der Dresdner Wach- und Schließgesellschaft, daß im Hofe eines Grundstückes auf der Pirnaischen Straße ein Holzschuppen in Brand geraten war. Die von ihm herbeigerufene Feuerwehr war etwa eine halbe Stunde mit den Löscharbeiten beschäftigt.

Gesundheitsfeind Lärm / Auf dem Weg zur gesetzlichen Regelung

Der Reichsarbeitsminister hat durch die Einsetzung eines „Ausschusses zur Lärmbekämpfung in gewerblichen Betrieben“ zum Ausdruck gebracht, daß sich die Arbeitsschutzbehörden näher mit dem Problem der Lärmbekämpfung befassen müssen. Ministerialrat Dr. Kremer sagt dazu im Reichsarbeitsblatt, daß die Betriebsleiter heute zwar ihre Pflicht kennen, für die Erhaltung der Arbeitskraft der Gefolgschaft zu sorgen. Es sei ihnen aber noch leider vielfach unbekannt, daß Lärmbelästigungen nicht nur zu Schwerhörigkeit und in besonders schweren Fällen zu Taubheit führen, sondern daß sie auch Gesundheitsstörungen der verschiedensten Art hervorrufen können. Die bestehenden Schwierigkeiten erlaubten noch keine Regelung der Lärmbekämpfung in gewerblichen Betrieben auf dem Verordnungswege. Es sei jedoch nicht zu bezweifeln, daß demnächst der Zeitpunkt für gewisse Normen auf diesem Gebiet kommen werden. Bereits das zu erwartende Betriebsschutzgesetz werde dem Unternehmer die Pflicht zur Lärmbekämpfung eindeutig auferlegen. Die Arbeitsschutzbehörden nähmen Einfluß auf die Entwicklung der Lärmbekämpfung, die sie auf jede Weise förderten. Der neue Ausschuß solle vor allem dem Erfahrungsaustausch der Betriebe und Aufsichtsstellen und seiner praktischen Verwertung dienen.

Weiter sollten neue Aufgaben der Lärmbekämpfung aus den Betrieben an die forschenden Stellen herangetragen werden. Wissenschaftliche Arbeiten sollten vorgeschlagen und gegebenenfalls mit Geldmitteln unterstützt werden. Der Ausschuß werde sich in eine technische und eine medizinische Abteilung gliedern. Für einzelne Arbeitsgebiete und Industriezweige würden Unterausschüsse gebildet.

Hierzu hören wir noch, daß man zunächst, innerhalb des Betriebsschutzgesetzes, mit einer allgemeinen Vorschrift rechnen kann, die die Unternehmer verpflichtet, bei der Betriebsgestaltung auf die Vermeidung von Lärm zu achten. Auch sei eine Ermächtigung für den Reichsarbeitsminister dahin möglich, in bestimmten Einzelfällen besondere Vorschriften zu erlassen. Dabei sei beachtlich, daß gerade für junge Menschen die Abwehr von Gesundheitsstörungen durch Lärm geboten ist. Als Hauptquelle gesundheitsschädlichen Lärms in den gewerblichen Betrieben seien bestimmte Maschinen zu erwähnen, so Nagelmaschinen, ferner Niethämmer, Kesselschmieden und Webstühle.

Fortsetzung der Fettverbilligung

Auf Grund gemeinsamer Anordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Konsummargarine getroffenen Maßnahmen für die Monate April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt. Die mehrfach geänderten Richtlinien für die Durchführung der Fettverbilligung sind gleichzeitig mit einigen Ergänzungen neu gefaßt worden. Der Kreis der Bezugsberechtigten umfaßt die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung, Notstands- und Fürsorgearbeiter, von der öffentlichen Fürsorge unterstützte Personen, Empfänger von Versorgungsbezügen nach dem Reichsversorgungsgesetz, Sozialrentner, Empfänger von Vorzugsrenten und von Familienunterstützung, Personen, deren Einkommen den Richtsatz der öffentlichen Fürsorge nicht wesentlich übersteigt, wobei als äußerste Grenze der doppelte Richtsatz der allgemeinen Fürsorge gilt, ferner kinderreiche Familien, die besonders weitgehend berücksichtigt werden sollen und Anstalten der Wohlfahrtspflege. Margarinebezugsscheine erhalten Personen, die keinen Anspruch auf Fettverbilligungsscheine haben, nach ihrer wirtschaftlichen Lage jedoch auf den Bezug von Konsummargarine angewiesen sind. Juden sind vom Bezug der Fettverbilligungsscheine ausgeschlossen, dagegen nicht von den Margarinebezugsscheinen.

Bergsteiger 18 Meter tief abgestürzt

Kurort Rathen. Am Sonntagnachmittag stürzte der Bergsteiger Rudi Bleie aus Dresden beim Klettern auf der Wehlscheibe aus 18 Meter Höhe ab, weil sich der Abseilring aus dem Gestein gelöst hatte. Bleie trug eine klaffende Wunde am Hinterkopf und eine Gehirnerschütterung davon und wurde ins Krankenhaus Königstein gebracht.

Einer von 1870 starb

Taubenheim (Oberlausitz). Der älteste Einwohner der Gemeinde, Gottlieb Bähr, starb im Alter von fast 98 Jahren. Er war einer der letzten Kriegsteilnehmer von 1870/71 und hatte die Belagerung von Paris mitgemacht.

Italienische Bauarbeiter stiften Hakenkreuzfahne

Reichenberg. Der Präsident des italienischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, wird sich kommenden Freitag nach Deutschland begeben, um in Reichenberg, der Hauptstadt des Sudetengaues, eine von italienischen Bauarbeitern gestiftete Hakenkreuzfahne der dortigen Ortsgruppe der Deutschen Arbeitsfront zu überreichen. Die Stiftung der Fahne entsprang einem Wunsche der in Deutschland während der Rückkehr der Sudetendeutschen zum Reich weilenden italienischen Bauarbeiter, der von ihnen seinerzeit von Präsident Cianetti während seines Besuches kundgetan wurde.

214. Sächsische Landeslotterie

5. Klasse — Ziehung vom 6. März — 1. Tag

(Ohne Gewähr)

10 000 RM.: 87584

5000 RM.: 108286 129275 149619

3000 RM.: 13284 19681 49658 51766 58590 79801 88764 94094 108685 139269 142896 147916

2000 RM.: 49056 53824 57184 85269 92891 121572 124951 134094 136792 137521 151849

1000 RM.: 2254 8361 20892 20656 22946 30258 33810 37289 63279 68282 78498 75258 82993 84499 85126 86135 106649 110966 118056 116017 118678 131847 132046 133078

500 RM.: 4266 7066 18284 18610 24541 28675 33718 33926 39742 42568 56067 68468 72947 72818 82992 82738 87312 90452 93055 97189 101894 104099 112907 115875 121644 128782 135587 135581 136191 136213 139189 139598 141549 142766 154482 154508 154787 159905 159709

Einstellung von Finanzschülern und Jungmännern

Der Oberfinanzpräsident Dresden stellt für die Abteilung Steuer bis zum 15. April 1939 noch Jungmänner und Finanzschüler für die Laufbahn des gehobenen Dienstes (Steuerinspektorlaufbahn) ein. Einstellungsgesuche sind an den Oberfinanzpräsidenten Dresden in Dresden A 1, Devrientstraße 4, unter dem Kennwort „Einstellung als Jungmann (Steuer)“ oder „als Finanzschüler (Steuer)“ mit einem ausführlichen selbstverfaßten und handgeschriebenen Lebenslauf sowie dem letzten Schulzeugnis zu richten.

Die Bewerber müssen folgende Einstellungsbedingungen erfüllen:

Jungmänner. Sie sollen unmittelbar an die Schulentlassung eingestellt werden und möglichst in Dresden oder naher Umgebung bei den Eltern oder Verwandten wohnen. Die Bewerber müssen insgesamt 10 Schuljahre mit Erfolg durchlaufen haben, und zwar zuletzt sechs Klassen einer öffentlichen oder staatlich anerkannten höheren Schule oder eine öffentliche oder staatlich anerkannte Handelsschule mit zweijährigem Lehrgang oder eine höhere Handelsschule oder die höhere Abteilung einer Volksschule — ha — (mittlere Reife). Die Zugehörigkeit zur Hitlerjugend ist zwingende Voraussetzung. „Die Ausbildung der Jungmänner dauert mindestens drei Jahre und wird durch Ableistung des Arbeits- und Wehrdienstes unterbrochen werden. Sie erfolgt im ersten Jahre in Dresden und wird ebenfalls mit der Steuerinspektorprüfung abgeschlossen. Die Jungmänner erhalten während des ersten Ausbildungsjahres monatlich 50 RM.

Finanzschüler. Das 30. Lebensjahr soll im allgemeinen nicht überschritten sein. Sie müssen das Reifezeugnis einer 8-, früher 9stufigen höheren Schule besitzen. Bei abgeleistetem Arbeits- und Wehrdienst genügt auch die Reife für die oberste Klasse einer solchen Schule. Die Zugehörigkeit zur NSDAP oder einer ihrer Gliederungen ist zwingende Voraussetzung für die Einstellung. Die Ausbildung der Finanzschüler dauert zwei Jahre und schließt mit der Steuerinspektorprüfung ab. Während der Ausbildung werden Unterhaltszuschüsse gewährt.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	Kamaik	Modran	Laun	Nimburg	Brandeis	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Nestomitz	Dresden
5. März	+ 39	− 24	− 8	+ 39	− 6	+ 46	+ 32	+ 33	+ 63	210
6. März	+ 35	− 35	− 4	+ 26	− 13	+ 22	+ 16	+ 61	+ 67	202

Letzte Sportnachrichten

Torlauf in Sestrière

Im weiteren Verlauf des Hochschul-Vierländerkampfes in Sestrière konnte der Italiener A. Guarnieri, der Sieger des Abfahrtslaufes, auch den Torlauf gewinnen. In 2:15,4 verwies er seine Landsleute Babini (2:24,6) und Teller überlegen auf die Plätze. Von den deutschen Vertretern belegten Hahn den 7. und Engelsteiner den 8. Platz.

Tödlicher Unfall auf der Monza-Bahn

Ein bedauerlicher Unfall hat sich auf der Monza-Bahn bei Mailand ereignet. Unter den vielen Fahrern, die sich für die kommenden großen Rennen vorbereiten, befand sich auch der junge italienische Nachwuchsfahrer Mario Lorenzo Cantoni, der auf Maserati an dem Langstreckenrennen Tobruk—Tripolis teilnehmen wollte. In einer Kurve überschlug sich der Wagen und begrub den Fahrer unter sich. Mit eingedrücktem Brustkorb konnte Cantoni nur noch als Leiche unter dem Fahrzeug hervorgezogen werden.

Sachsens Handballer gegen Ostmark

Adlerpreis-Vorschlußrunde

Das Reichsfachamt Handball hat bereits die Gegner für die Vorschlußrunde um den Adlerpreis des Reichssportführers zusammengestellt. Danach werden am 19. März Brandenburg gegen Niederrhein sowie Sachsen gegen Ostmark spielen. Die Austragungsorte stehen noch nicht fest.

Hauptschriftleiter: Dr. Fritz Scheffler; Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Dr. Willy Bland, verantwortlich für Politik: Dr. Richard Kremer; für Kunst und Wissenschaft: Dr. Felix Zimmermann; für Beilagen: Dr. Willy Bland; für unterhaltenden und vermischten Teil: Margot Klink; für Wirtschaft und Börse: Dr. Fritz Clauß; für Sport: Arno Neumann; für Bilder: der für den betreffenden Teil verantwortliche Schriftleiter; verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Reinicke, sämtlich in Dresden; Druck und Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. D.-A.: [illegible] Abendausgabe über [illegible]. Preisliste 7. Das heutige Abendblatt umfaßt 8 Seiten.

Berliner Theater

„Des Teufels Gebetbuch“ im Theater an der Saarlandstraße

Dem Gebetbuch des Teufels, dem Kartenspiel, ist der junge Roger Livingdale verfallen. Eines Abends, bei seinem Klubkameraden Philipp Stone — dem Bühnenschriftsteller —, hat er eine Pechsträhne. Sie kostet ihm bereits 2000 Pfund, und das ist selbst für unsern Roger etwas reichlich, so daß er betroffen und erregt das Haus verläßt. Inzwischen hat das Telephon geklingelt: der Verleger braucht dringend ein neues Stück von Stone. Dem aber fehlt es zur Zeit völlig an Einfällen, und in dieser Notlage souffliert der findige Sekretär ihm einen Gedanken in bezug auf die Spielchancen Rogers: warum sollte er nicht, wie es im Mittelalter der Brauch war, als letzten Einsatz seine Frau wagen? Der teuflische Bazillus, entrüstet abgelehnt, entwickelt sich dennoch. Zur Beruhigung des Lesers sei es gleich gesagt: nicht in Wirklichkeit, aber im Traum gewinnt Stone die junge Frau Livingdale, und im Traum erlebt er nun die außerordentlich komplizierte Besitzergreifung der jungen Frau. Das ergibt, zwischen peinlicher Verlegenheit und zunehmendem Flirt, zwei hübsch gefüllte Akte mit dem Anschein des Geistreichen, die, da der Verfasser Traum und Wirklichkeit auf eine geschickte Weise ineinander gleiten läßt, dem Publikum Spannung und Vergnügen bereiten. Und aus dem Traum, gemischt aus Wunsch und Angst, entwickelt sich sozusagen unter Mitwisserschaft des Publikums, ein Theaterstück — der Einfall ist gefunden!

Diesmal heißt der sich auf Pirandellos Pfaden bewegende Verfasser A. den Hertog und sein Bearbeiter ist der bühnengeschickte Paul van der Hurk. Richard Weichert hat die leichte Komödie hübsch inszeniert und Paul Hoffmann von der Sächsischen Staatsbühne als Stone, Joachim Gottschalk als spielbesessener Ehemann in grausamen Eifersuchtsnöten und Flockina von Platen als verwirrende Traumgeliebte und ernüchternde Alltagsgand machen ihre Sache so hübsch und treiben das Spiel so gut, daß das Publikum die bunten Seifenblasen gern für Komödienernst nimmt.

Otto Schabbel.

Im Banne japanischer NO-Spiele

Eine ungewöhnliche, vom Hauche besonderer Feinheit und Weihe durchwobene Welt fesselt unser Ohr. Feierliche kleine Schauspiele, gemäldeartige Abbilder japanischer Seele — das sind die NO-Spiele, die uns so eigenartig fremd entgegenklingen, und die doch auch wieder in unserem eigenen Empfinden gleiche Schwingungen erzeugen. Wir mußten uns zu diesem Erlebnis am Lautsprecher, beim Nur-Hören, die reiche, fließende japanische Gestik und die kunstvollen Masken hinzudenken, die von den Sprechern in den NO-Spielen, die in Nippon im 15. Jahrhundert entstanden sind, getragen werden. Zarte, überwiegend lyrische Töne berührten unser Ohr. „Die alte Kiefer“ hieß das eine Spiel, und es erzählte in schönen Bildern von zwei Wanderern, die sich in aufblühender Frühlingslandschaft, die eben noch Kriegsschauplatz war, von den Geistern der Gefallenen angesprochen fühlen. Farbenreiche und duftige Bilder und Eindrücke und tiefes Beglücktsein im Anblick der blühenden Erde atmen die Worte des Zwiegesprächs. Im anderen Spiel erkennt das Mädchen, das die Mutter verlor, im Spiegelbild ihrer selbst das jugendliche Antlitz der Verstorbenen. Feinste und zerbrechlichste Töne menschlichen Seelenlebens werden hier angeschlagen. Bewegter war das dritte Spiel „Leben und Traum“. Soll der junge Pilger den beschwerlichen Weg zum Heiligen Berg beschreiten? Da wird ihm im Traume verkündet, daß Erlösung allein aus der Tat erwächst, daß der Weg zum wahren Frieden über das tätige Leben führt. Die dichterischen, oft von Lebensweisheit erfüllten Gespräche strömten lebensbejahende Kraft aus.

Fritz Lindner.

Verleihung des Westmarkpreises des Gaues Saarpfalz

In einer Feierstunde fand im Gautheater Saarpfalz die Verleihung des Westmarkpreises für 1939 statt. Gaukulturwart Koelsch nahm die Verleihung der einzelnen Preise in Höhe von je 2000 RM. vor. Den Kurt-Faber-Preis für Schrifttum erhielt die pfälzische Dichterin Lina Staab (Neustadt/Weinstraße) in Anerkennung ihrer hervorragenden dichterischen Leistungen, die sie aus der Schönheit und dem Reichtum der heimischen Landschaft gestaltet hat. Den Johann-Stamitz-Preis für Musik erhielt der in Frankfurt a. M. ansässige Dr. Bodo Wolf in Anerkennung seines erfolgreichen Wirkens für die deutsche Musik während der Abtrennungszeit des Saarlandes in Saarbrücken und gleichzeitig in Würdigung seines umfassenden kompositorischen Schaffens. Der Albert-Weisgerber-Preis für bildende Kunst wurde dem pfälzischen Maler Adolf Kehler (Godramstein/Pfalz) zuerkannt für seine Leistungen auf dem Gebiete der Malerei. Besondere Würdigung fanden dabei seine Leistungen bei der Herstellung der Hohenstaufen-Fresken im Hohenstaufen-Saal zu Annweiler.

Kleine Spur der Geschichte

Von Max Jungnickel

Durch viele Geschlechter läuft die Fußspur der Geschichte. Sie ist gleichsam der Stempel, der durch ein Geschlecht schimmert, über andere Familien hebt. Die Spur ist breit und tief, wenn ein Ahn mit seinem ganzen Sein, an erster Stelle, für das Leben des Vaterlandes eintrat. Sie ist nur leicht, gleichsam am Rande des großen Geschehens, wenn es sich um ein Erlebnis wie das hier handelt, das ich erzählen will:

Da liegt also ein Nest in der Mark, das sich Beitzsch nennt. Zur Zeit des Siebenjährigen Krieges war dieser Ort ein Ackerbürgerdorf. Aber wenn man ihn von weitem sah, dann stellte er sich mit seinen drei Türmen wie eine richtige Stadt auf. Er schien sogar trutzig und wehrhaft. Friedrich der Große kam aus Schlesien, um die Russen aus Brandenburg zu vertreiben. Seine Vorhut war schon im Kampf mit dem Feind. Da erblickte er das betürmte Dorf und war der Meinung, eine richtige Stadt vor sich zu haben. Mit Mann und Roß und Wagen hielt er angriffswild auf das Nest zu. Da standen die Bauern von Beitzsch, zusammengedrängt unter dem Schatten des Schwertes, bangend in der Sorge um ihre Feldfrüchte. Friedrich der Große setzte an, durch ein Weizenfeld zu reiten. Da aber stürmte einer vor, ein hagerer, aber sehniger Kerl. Er griff in die Zügel des Pferdes und rief: „Ihr wärt doch nicht durch mein'n Weizen reiten!“ Das blaue Flammen seiner Augen traf den König. Der hielt verblüfft, sah den Bauern jäh an, seine Züge verhärteten sich, er biß sich auf die Lippen, dann rief er: „Geh Er!“, lächelte ein starres, hilfloses Lächeln, wandte sein Pferd und umritt den Acker, unwillig seine Begleiter abwehrend, die den Bauern festnehmen wollten.

Steingräber hieß der Bauer. Gewiß, seine Tat war auf den Gang der deutschen Geschichte nicht wesensvoll oder sogar bestimmend. Aber wenn man schon Steingräber heißt und ein prächtiges Weizenfeld im Schweiße seines Angesichts aus Sand und Steinen geholt hat, dann kriegt man Mut, auch einem anrückenden König in die Parade zu fahren. Und wenn es dazu noch ein König ist wie der Große Friedrich, dann wird man gewiß verstanden.

Eine kleine Fußspur der Geschichte, so klein wie eine Spur von Katzenpfoten, aber sie ist immer noch da. Und die nach dem Alten kamen, sehen diese Spur in ihrem Geschlechterbuch stolz und leuchtend an.

Großgarage Alter Westen

ROMAN VON HARALD BAUMGARTEN

(23. Fortsetzung)

Erst durch den stillen Westen, vorbei an der Garage, vor der Hellmuth ihnen wehmütig zuwinkte. Die beiden hatten es gut! Er hatte Sonntagsdienst.

Leer die Straßen. Keine Lieferwagen. Fritz konnte aufdrehen. Jetzt auf die Kaiserallee, dann unter die Eichen. Und nun war man schon mittendrin. Das Motorrad federte.

Er fährt wie ein junger Gott! freute sich Hilde und war stolz, wenn Fritz kunstvoll zwischen zwei Wagen durchsteuerte.

Einmal wandte er den Kopf. „Wir machen 'nen großen Bogen, wie? Durch den Grunewald nach Hundekehle?"

„Einverstanden!"

Jetzt hatten die Häuser aufgehört. Am Wegrand parkten Wagen; die Thermosflaschen mit dem heißen Kaffee kreisten. Die Sonne schien. Sie schien auf Mäntel und Hüte. Sie wärmte nicht mehr viel. Aber es war die Sonne, es war Luft und Freiheit, und die Spatzen lärmten.

In einem kühnen Schwung bog Fritz vom Wege ab. Eine Lichtung dehnte sich. Es roch nach Pilzen.

„Nun wollen wir aber erst mal verpusten!" Er hielt das Motorrad an und half Hilde beim Absteigen.

Sie gingen in den Wald. „Komm, Hilde, setz dich!" Fritz warf sich auf den Moosboden und verschränkte die Arme unterm Kopf.

„An was denkst du, Fritz?"

„Ach, an die Garage. War heute nacht ein toller Betrieb."

„Ist sie denn verpachtet?"

„Noch nicht. Gestern hätte es beinahe geklappt. Aber dann sind sie sich doch nicht einig geworden. Schließlich hat der Bewerber den Garagewagen gekauft. Das war alles."

„Die große Limousine?"

„Ja, mit der Preey den Amerikaner geholt hatte."

„Was ist denn mit Frau Preey?"

„Weiß nicht. Sie warten eben." Er sah Hilde an. „Ja, sie warten. Sonderbar: Das halbe Leben besteht aus Warten!"

Ihre blanken Augen lachten spitzbübisch. „Vorfreude ist gut."

Er rückte näher und umschlang ihre Taille.

„'Vorfreude' klingt schön. Es ist also Freude dabei?"

„Wobei?"

„Na — beim Warten! Freude auf das, was kommen wird?" Er drückte sie, daß sie leicht aufschrie: „Du wirst schon wieder frech, Fritz!"

Huckemann war enttäuscht. Immer wich sie aus: man konnte nie auf den Kernpunkt der Sache kommen.

Hilde stand auf und schüttelte ihr Kleid. „Du wolltest doch mit mir nach Hundekehle? Ich möchte tanzen!" Sie reckte die Arme, und ihr Gesicht war der Sonne zugekehrt. Man mußte nur ganz blinzeln, man konnte ihren Glanz fast vertragen.

Handelsschule Schirpke Wirtschaftskurs. f. berufsschulfreie Mädchen
Amalienstraße 22 Tel. 28719 · Mäßiges Schulgeld · Prospekt frei

„Gib mir doch einen Kuß, Hilde! Von selbst einen!"

„Aber Fritz, da gehen doch Leute!"

„Laß sie doch! Das sind auch Liebespärchen. Ist es heute nicht, als käme nun der Frühling und dann der Sommer?"

„Es täuscht aber, Fritz. Es ist schon ziemlich kalt."

„Du bist so nüchtern, Hilde! Du arbeitest doch mit Büchern — da müßtest du doch Phantasie haben? Ich arbeite mit den Motoren, aber ich denke nie so sachlich wie du."

„Das paßt ganz gut zusammen, Fritz. Einer muß vernünftig sein."

Eine kleine Pause. „Na, wollen wir weiter, Hilde?"

Sie wartete noch ein wenig. „So groß braucht die Wohnung doch nicht zu sein, Fritz. Zwei Zimmer. Und Möbel könnten wir doch von Vater bekommen."

Seine blauen Augen strahlten sie verliebt an. „Man wird nie klug aus dir, Hilde. Immer sagst du was anderes, als man erwartet."

Hilde sprang über den Straßengraben. Ihr junges Blut pulste aufrührerisch. Ach Gott, dachte sie, wenn er wüßte, wie lieb ich ihn hab' —!

Und wieder sauste das Motorrad los. Ihre blanken Augen sahen die lange Straße vor sich. Sie legte die Hände auf seine Schultern, als müsse sie sich festhalten, obwohl das gewiß nicht nötig war. Was für ein feiner, sauberer Mensch ihr Fritz war!

Huckemann spürte, wie der Druck ihrer Hände immer inniger wurde. Und dieser Druck war voll von einer versteckten Leidenschaft, die er bei ihr noch nie gespürt hatte. Hatte sie sich immer nur verstellt? Wilde Freude erfüllte ihn. Er gab Gas, daß die schwere Maschine wie ein Pfeil über die Chaussee flitzte.

*

Rund um Berlin blühte tausendfältig das Leben. Kleine Dampfer durchfuhren die Seen; Motorboote und Segeljachten hatte man ihrer Winterschutzhüllen beraubt und ließ sie noch einmal in dem herben Wind durchs Wasser gleiten; Ruderboote, mit dem verblichenen Glanz ihrer Sommerfarben, schaukelten an den Pfählen.

„Sieh mal: Dort oben! Heute sieht man das Schloß gut. Im Sommer kannst du nichts davon bemerken, Maus, weil die Bäume es zudecken."

Das junge Mädchen schaute empor. „Das sieht aber eigenartig aus, fast wie eine Ruine."

„Ist aber keine Ruine. Das Haus hat ein Maler vor dreißig Jahren gebaut. Genau so, wie es jetzt dasteht. Meine Mutter kannte ihn noch. Er war lange in Italien gewesen. Von dort hatte er sich Skizzen mitgebracht und hat sich hier sein Haus errichtet, als sei es ein bißchen verfallen. Jetzt ist es ein Sanatorium."

Der Kahn glitt weiter auf Kladow zu. Die Wellen, die ein Dampfer erzeugte, hoben und senkten ihn ...

„Kindersanatorium. Geheimrat Wiesener", stand auf einem Schild an der Pforte. Es war ein großes Anwesen. Die Bäume standen wild durcheinander. Sanft senkte der Hang sich zum See hinab. Hinter dem Haus, das weiß wie ein römisches Landhaus war, lag ein großer Gemüsegarten; daran schloß sich der Obstgarten.

Schwestern in weißer Tracht gingen umher. Kinder spielten. Da war eine große Wiese, auf der Liegestühle standen. In warme Decken gehüllt, lagen ein paar kleine Patienten auf ihnen. Aus dem Gemüsegarten kam fröhliches Lachen. Es wurde geharkt und gejätet. Luft! Sonne! Licht!

Oberschwester Martha stand vorm Eingang des Sanatoriums. „Nun, Herr Doktor, wie wird es werden?"

„Mein Entschluß steht fest: Ich übernehme die Klinik!" Er blickte Charly an.

„Wir freuen uns alle, wenn Sie kommen, Herr Doktor! Sie werden es nicht bereuen." „Ich glaube nicht."

Die Oberschwester sah von Römer zu dem jungen Mädchen und wieder von dem jungen Mädchen zum Arzt. Warum hatte der Doktor das junge Fräulein mitgebracht? Es hatte fast so ausgesehen, als sei er nur gekommen, um ihr alles zu zeigen. „Die Wohnung oben ist sehr hübsch, Herr Doktor. Nur die beiden Nordzimmer sind ein wenig kalt."

„Ja, gewiß ... Wollen wir gehen, Charly?"

Sie nickt. Sie war ein wenig blasser als sonst.

Um neun Uhr hatte Römer sie abgeholt. Van Vallendar war kein Lebenszeichen gekommen. Sie hatte in der Nacht viel geweint. Dann aber war der Trotz in ihr erstarkt. Was war es denn, was sie peinigte? Seit drei Tagen kannte sie Vallendar. Sie waren zusammen ausgegangen, und weiter war nichts geschehen. Sie wollte ihn vergessen. Lieber Gott — drei Tage! Nur drei Tage! Sie hatte sich benommen wie ein kleines Schulmädchen, das sich in einen schwärmerischen Traum verrennt ... Aber während sie neben Römer durch den klaren Herbsttag fuhr, war eine tiefe Wehmut in ihr übermächtig geworden. Nur mühsam verbarg sie ihre Unruhe.

„Wollen wir nicht durch den Wald gehen, Charly? Wir können später irgendwo Kaffee trinken, wenn es Ihnen recht ist."

Was hätte ihr nicht recht sein sollen? Alles war gleichgültig, grau ... Das Laub raschelte unter ihren Füßen. Es war ein stiller, einsamer Waldweg. Das Sonnengold sickerte durch die Bäume. Der Nadelwald täuschte eine frühere Jahreszeit vor.

Römer sah Charly von der Seite an. Ich bin ein Pessimist! stellte er fest. Wer kann in Charly hineinblicken? Es war gar nicht so, wie ich gestern glaubte. Ich war abgespannt und überarbeitet. Wie hat sich Charly über die Kinder gefreut! Wie hat sie zu ihnen gesprochen! Charly — ja, wenn Charly — —? Ich müßte sie fragen! Warum tue ich's nicht? Es ist ja gar nicht wahr, daß der Altersunterschied so wesentlich wäre ... Und Vallendar? Ich kenne doch Vallendar! Hat er nicht selber erzählt, daß er immer explodieren müsse? Explosionen verrauchen schnell. Wie, wenn Charly nun schon lange auf mein Sprechen wartet? Wie schwer ist es doch, über Dinge zu reden, die einen zutiefst bewegen!

„Charly!" Er versuchte einen heiteren Ton.

„Ja, Doktor?"

Behutsam ergriff er ihre Hand. „Es wird eine große Veränderung in meinem Leben werden, Charly."

„Ja, sicher. Sie werden glücklich sein."

Der Doktor blieb stehen. Charly ließ ihm ihre Hand; es war so beruhigend, die Hand Römers zu spüren.

„Charly!" Seine Stimme klang zärtlich, aber sie war fast traurig. „Ich habe immer gedacht, es könnte sein, daß wir —" Er lächelte mühsam. „Ich bin kein stürmischer Liebhaber, Charly!"

Ein schmerzliches Zucken verzog ihren Mund. Mit einem wehen Ausdruck sah sie zu ihm auf; dann warf sie mit einem wilden Aufschluchzen beide Arme um seinen Hals. Ihr tränenüberströmtes Gesicht lag an seiner Brust. Haltlos schluchzte sie. Die ganzen Zweifel, die ganzen Aengste, die ihr Herz gequält hatten, brachen aus ihr heraus. Ihre Jugend bäumte sich auf gegen etwas, das sie nicht verstehen konnte.

Erschrocken legte der Doktor seinen Arm um ihre Schulter. „Kleine, liebe Charly!"

Sie bezwang sich, löste sich von ihm und wandte ihm halb den Rücken zu. Hastig trocknete sie die Tränen ab. Es war rührend und ein ganz klein wenig komisch. Der Doktor fühlte, wie sie mit sich rang. „Ist es denn so schlimm? Sind wir denn so unglücklich? Wir wollen denken, ich hätte nichts gesagt, Charly!" Er konnte lächeln. Oh, daß man so weise war! So schrecklich abgeklärt! Wie es in diesem jungen Menschenkind kämpfte — wie es sie fast zersprengte ... Tölpel! sagte er zu sich selbst. Man tritt nicht mit groben, plumpen Füßen in junge Saaten ... Aber die nie endende Hoffnung eines Liebenden hob noch einmal schüchtern ihre Stimme. Vielleicht überwindet sie es? Und dann — —?

„Wir wollen gehen, Charly. Lachen Sie doch einmal, Charly! Manchmal ist es köstlich, angelacht zu werden."

Aber sie lachte nicht. Sie wußte nicht ein und aus. Es war so tieftraurig, jung zu sein ... Ihre Blicke hafteten am Boden, und ihre Füße wirbelten das Laub des Herbstes auf, das unter ihnen raschelte, als sie neben Römer ging.

*

Tanzmusik, Lachen, Scharren von Füßen waren zu hören. Bestellungen, die die Kellner am Büfett laut ausriefen, und Rufe wie: „Ober — hallo! Ober — treten Sie doch mal hier 'n bißken 'ran!" Aber zu sehen war im ersten Augenblick nicht gerade viel. Nur ein Meer von Rauch, das über einer Menge von Köpfen wogte. Erst, wenn man sich an den Dunst gewöhnt hatte, konnte man den Saal überblicken, in dessen Mitte sich die Paare so eng drängten, daß es zunächst rätselhaft erschien, wie sie es anstellten, sich noch zu drehen.

Moderne Lampen Elektro-Installation
Dresden-N., König-Albert-Straße 22 **Carl Rosenmüller**

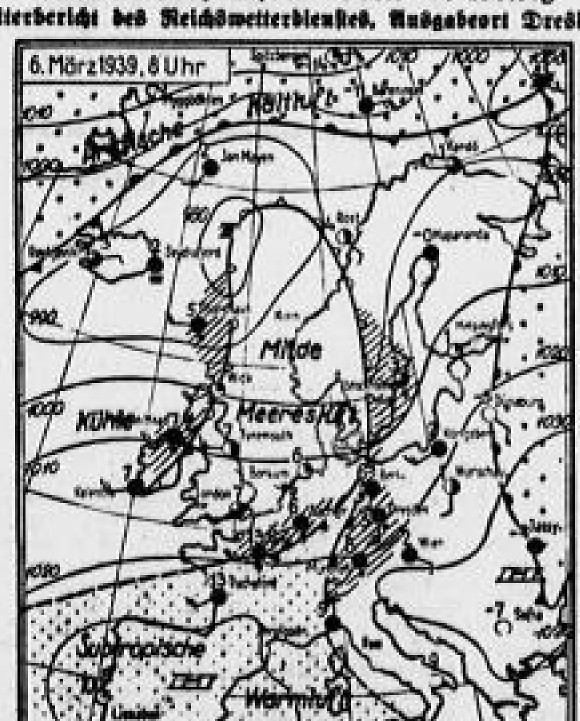
„Da drüben ist noch ein kleiner Tisch frei, Hilde!" Fritz Huckemann knöpfte die Lederjoppe auf und schob sich durch das Gewühl.

Jetzt hatte die Tanzkapelle ihren Schlager beendet. Die Paare blieben wie festgewurzelt stehen und klatschten. Was denn — am Sonntag eine Pause? Gab es denn so was?

Der Kapellmeister sah es ein. Es war verlorene Liebesmüh', den Berlinern am Sonntag klarmachen zu wollen, daß auch Musiker nur zehn Finger und einen einzigen Atem hatten. Er setzte die Geige wieder an, und sie begann aufs neue zu singen. (Fortsetzung folgt.)

Wetternachrichten vom 6. März

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



Es bleibt weiter unbeständig

Die gestern über Frankreich lagernde Regenstörung hat sich schnell nach Osten bewegt und liegt heute bereits im Elbegebiet. Ueber Thüringen hat sich eine Teilstörung entwickelt, die sich aber verhältnismäßig langsam nach Osten bewegen wird. Nachströmende kühlere Luftmassen werden am Dienstag vorübergehend wetterwirksam.

Wetteraussichten für Dienstag

Stark bewölkt bis bedeckt. Vereinzelt Regen. Temperaturen etwas niedriger als am Vortage. Nachts meist über Null, im Gebirge Temperaturen um Null. Um Südwest drehende mäßige Winde.

Stationen	Temperaturen: Therm.-Höhe 7 Uhr morg.	höchste d. gestr. Tages	tiefste d. verg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1-12)	Wetter Therm. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schnee
Dresden	+ 5	+ 8	+ 4	S	5	5	1	—
Leipzig	+ 8	+11	+ 3	SSW	5	5	2	—
Riesa	+ 7	+ 9	+ 6	SSO	5	4	0,0	—
Reichenberg	0	—	— 0	S	4	4	1	15
Zwickau	+ 8	+10	+ 5	S	3	5	1	—
Chemnitz	+ 7	+ 9	+ 5	SSW	3	5	0,0	—
Plauen i. V.	+ 6	+ 8	+ 4	SSW	5	4	1	—
Annaberg	+ 4	+ 4	+ 3	SSO	6	4	0,5	—
Altenbg. (Raupennest)	0	+ 2	0	S	4	6	0,0	8
Fichtelberg	0	+ 1	— 2	SSW	7	8	2	5
Warnemünde	+ 3	—	—	SSW	3	2	1	—
Hamburg	+ 5	+12	+ 5	SW	5	4	2	—
Aachen	+ 6	+14	+ 6	WSW	2	5	11	—
Stettin	+ 6	+ 9	+ 5	SSW	4	4	0,2	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	+ 6	+10	+ 5	S	4	5	1	—
Breslau	+ 3	+ 8	+ 3	S	2	4	0,0	—
Frankfurt	+11	+10	+ 8	SW	5	5	10	—
München	+ 5	+10	+ 7	SW	3	5	9	—
Innsbruck	+ 4	+10	+ 4	NO	—	8	6	—
Wien	+ 2	—	— 5	SO	1	4	—	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden Liter auf den Quadratmeter.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden-Klotzsche (230 m Seehöhe) 5. März: 14 Uhr 745,0 56 %, 21 Uhr 744,8 64 %; 6. März: 7 Uhr 741,7 86 %.

Sonnenscheindauer 5. März 9,2 Stunden; Tagesmitteltemperatur + 4,0 ° C. Abweichung vom Normalwert + 0,7 ° C.

Am 7. März 1939: Sonnenaufgang 6,37 Uhr, Sonnenuntergang 17,46 Uhr. Mondaufgang 20,31 Uhr, Monduntergang 6,37 Uhr.

Großer Eingang
wertvoller Frühjahrs-Mäntel und Kostüme
in vornehmer Schönheit
Entzückende Konfirmanden-Mäntel
aus wundervollen Stoffen gearbeitet
19.50 23.50 29.50 36.50 46.00
Damenmäntel am Postplatz
Bedeutendes Fachgeschäft — 13—15 Uhr geschlossen

Tripolis-Reise
für unsere Gesellschaftsreise nach **Tripolis u. Sizilien** noch **3 Plätze frei.**
Reisetermin 26. 3.-15. 4. Preis alles eingeschl. RM. **365.-** ab München. **Sofortige Anmeldung erforderlich.**
Italia-Reisebüro, Dresden-A. 1, Zirkusstr. 2, Tel. 10344

Persianer
bis zum feinsten Breitschwanz, nur in eigenen Werkstätten angefertigt! Elegante Modelle in großer Auswahl preiswert am Lager
PELZHAUS **FIEDLER & WEISSE**
Kürschnermeister
Reitbahnstraße 30 / Ruf 10264
Besuchen Sie am **13., 14.** und **15. März** unsere **Modenschau** in der **Barberina**

Pelz -Jacken, -Kasaks, -Mäntel
Emil Wünscher
Frauenstraße 11
Gegr. 1865 am Neumarkt

Fabrikfrische **Batterien**
Breite Straße 10
König-Albert-Straße 51
Kesselsdorfer Str. 24
Dohnaer Straße 7/9 ·
Telephon 44208

Schonend reinigt Ihre Betten — das gute Bettenhaus — Pillnitzer Ecke Cranachstraße
Ruf: 18771 Bettenhaus **Heckel**

Selbst-Rollos
direkt vom Hersteller
abwaschbar, 6 verschied. Farben, z. B. 95-99 × 150 cm **5.10**
Mod. Gardinen- u. Dekorationsstoffe Gardinenleisten und Zugstangen
Rollohaus Heckel
Güterbahnhofstr. 16. Ruf 23046

Kennen Sie unsere
Kleider und Blusen
für Straße, Reise, Sport
in Sitz und Verarbeitung
R. Hecht
C. August Berbig
Wallstraße 6

Donath
Der gute Apfelsaft
Apfelsaft gibt's ohne Zahl, doch „Donath-Dresden" nur einmal!
Donath · Kelterei · Lockwitzgrund

Wirtschafts- und Börsenteil

Konzentration der Organisation

Neugestaltete Reichsgruppe Versicherungen

Der Reichswirtschaftsminister hat den Leiter der Reichsgruppe Versicherungen, Oberregierungsrat a. D. Direktor Hilgard, mit der Inangriffnahme der bereits seit längerer Zeit geplanten organisatorischen Neugestaltung der Reichsgruppe Versicherungen beauftragt.

Die Neugestaltung der Reichsgruppe Versicherungen soll das organisatorische Nebeneinander von Gruppen der Privatversicherung und der Oeffentlich-rechtlichen Versicherung beseitigen und durch eine Zusammenfassung der einzelnen Versicherungsunternehmungen ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform nach rein sachlichen Gesichtspunkten ersetzen.

*

Der mit der Weiterführung der Reichsgruppe Versicherungen betraute Oberregierungsrat a. D. Dir. Eduard Hilgard steht im 55. Lebensjahr. Nach der Revolution von 1918 schied er als Oberregierungsrat aus dem Reichsfinanzministerium aus und trat in die Direktion des Allianz-Versicherungs-Konzerns ein. Nach der Machtübernahme und der Bildung der Organisation der gewerblichen Wirtschaft übertrug ihm der Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt die Führung der aus den beiden Wirtschaftsgruppen private und öffentlich-rechtliche Versicherung bestehenden Reichsgruppe Versicherungen.

Brennrecht für 1939/40 unverändert

Sicherstellung des lebenswichtigen Bedarfs an Speise- und Futterkartoffeln

Die Versorgung der Kraftstoffwirtschaft mit Treibstoff muß bei der fortschreitenden Motorisierung als eine besonders vordringliche Aufgabe angesehen werden. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsminister der Finanzen sind daher übereingekommen, das Brennrecht der landwirtschaftlichen Brennereien für 1939/40 in derselben Höhe vorzusehen, wie im Monopolbetriebsjahr 1938/39, das heißt von 100 % Jahresbrennrecht und 50 % Ueberbrand zu erhöhten Preisen. Selbstverständliche Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß durch die Kartoffelernte 1939 der lebenswichtige Bedarf an Speise- und Futterkartoffeln gedeckt und die Erzeugung von Kartoffelflocken und Stärke in dem notwendigen Ausmaß gewährleistet werden kann.

Die beabsichtigte Regelung wird schon jetzt bekanntgegeben, um der Landwirtschaft, insbesondere den an Brennereien angeschlossenen landwirtschaftlichen Betrieben, vor der Frühjahrsbestellung die Möglichkeit zu geben, durch Ausdehnung des Anbaues stärkereicher Kartoffelsorten dem erhöhten Bedarf an Fabrikkartoffeln Rechnung zu tragen. Der Fabrikkartoffelanbau muß neben dem Bedarf der Brennereien unbedingt die volle Erfüllung der Verarbeitungspflichten der Stärke- und Flockenfabriken sicherstellen.

Autotypen sind begrenzt

Fabriken, die Motoren herstellen

Auf Grund der Verordnung zur Durchführung des Vierjahresplans vom 18. Oktober 1938 erläßt der Beauftragte für den Vierjahresplan folgende Verordnung, die im Reichsgesetzblatt I Nr. 30 vom 4. März 1939 veröffentlicht wird:

Die Herstellung von Kraftfahrzeugen und ihren Anhängern unterliegt der Genehmigung des Generalbevollmächtigten für das Kraftfahrwesen. Der Generalbevollmächtigte setzt Bauart, Hubraumklassen, Typenzahlen und Nutzlastgrenzen fest, die jeweils von dem Hersteller einzuhalten sind. Der Generalbevollmächtigte bestimmt die Fabriken, die Motoren für Motorfahrräder herstellen dürfen. Die Ausführungsvorschriften erläßt der Generalbevollmächtigte für das Kraftfahrwesen.

Fast 140 000 Besucher

Auf der Technischen Messe in Leipzig

Die Besucherzahl auf der großen Technischen und Baumesse belief sich am Eröffnungssonntag auf 139 374. Am ersten Messesonntag der Frühjahrsmesse 1938 wurden 132 563 Besucher gezählt.

Hauptversammlungskalender

Dienstag, 7. März

Berlin: Brennabor-Werke AG, Brandenburg a. H.
Wuppertal: Wicküler-Küpper-Brauerei-AG, Wuppertal.

Mittwoch, 8. März

Berlin: Berliner Lombardkasse AG, Berlin.
Mannheim: Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Donnerstag, 9. März

Berlin: Deutsche Schiffspfandbriefbank AG, Berlin.
Bayreuth: Neue Baumwollen-Spinnerei, Bayreuth.
Hannover: Eisenwerk Wülfel, Hannover-Wülfel.

Freitag, 10. März

Berlin: Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin.
Halle: Rositzer Zucker-Raffinerie, Rositz (Thür.).
Halle: Zuckerraffinerie Halle, Halle a. S.

Konkurse

Sächsische

Eröffnet: Plauen i. Vogtl.: Nachlaß Richard Hunke, Autozentrale und Reparaturanstalt, Plauen i. Vogtl.; Anm. 15 April.

Aufgehoben: Hainichen: Färberei u. Appreturanstalt Hainichen GmbH, Berthelsdorf. — Limbach: August Manns Erben GmbH, Oberfrohna.

Abschlüsse und Geschäftsberichte

Elbtalwerk-Elektrizitäts-AG, Heidenau

Diese Elektro-Spezialmaschinenfabrik berichtet über weiter erhöhte Auftragseingänge und Werkstattleistungen in 1938. Um die Raumfrage zu lösen, wurde in unmittelbarer Nähe ein stillgelegter Betrieb und angrenzendes Land erworben und die Schleiferei Werkzeugmaschinenabteilung dahin verlegt. Auch im neuen Geschäftsjahr war die Beschäftigung bisher eine gleich gute.

Einschließlich (in Mill. RM) 0,064 (0,028) außerordentlichen Erträgen erhöhte sich der Gesamtrohüberschuß auf 2,341 (2,019). Der Personalaufwand erforderte 1,196 (1,065), Steuern und Abgaben 0,579 (0,420), Abschreibungen 0,324 (0,252). Zuzüglich 33 080 (30 104) RM Gewinnvortrag beträgt der Reingewinn 152 883 (113 080) RM. Wir meldeten bereits, daß daraus wieder 10 % Dividende auf 500 000 RM Grundkapital beantragt wird, während nach 55 749 (30 000) RM Zuweisung an die Unterstützungskasse 82 156 RM auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Aus der Bilanz: Rücklagen 0,450 (0,390), Rückstellungen 0,347 (0,384), Wertberichtigung 0,085 (0,068), Verbindlichkeiten 0,876 (0,493), davon Hypothekenschuld 0,309 (0,009); Buchwert der Anlagen bei 0,371 (0,172) Zugang 0,170 (0,160); Vorräte 1,189 (1,084), Lieferforderungen 0,883 (0,629), Wertpapiere 0,023 (0,011), Kasse und Bankguthaben 0,013 (0,04).

*

Johnewerk AG, Bautzen

Dividendenerhöhung

Diese graphische Maschinenfabrik konnte bei erhöhter Gefolgschaft ihren Umsatz 1938 weiter steigern und trotz immer größerer Schwierigkeiten wieder mehr als die Hälfte ihrer Produktion im Ausland absetzen. Der Jahresertrag wird ausgewiesen mit (in Mill. RM) 1,721 (1,622); dazu kommen noch 0,073 (0,040) aus Zinsen und 0,076 (0,004) außerordentliche Erträge. Nach 0,347 (0,314) Abschreibungen und 0,085 (0,070) Rücklagen bleiben einschließlich Vortrag 0,120 (0,108) Reingewinn, aus dem 6 (5) % Dividende auf 1,5 Millionen Grundkapital entfällt, während die Unterstützungskasse wieder 0,015 erhält und 8871 (13 871) RM vorgetragen werden. Neben 0,885 (0,360) Rücklagen werden noch 0,123 (0,166) Rückstellungen und 0,110 (0,140) Wertberichtigungen verzeichnet; Verbindlichkeiten 0,188 (0,185). Trotz 0,288 (0,198) Zugang stehen Anlagen nur mit 0,470 (0,579) zu Buch, Vorräte wuchsen an auf 0,695 (0,506), Wechsel, Kasse und Bankguthaben 0,607 (0,468), Warenforderungen 0,730 (0,824).

*

Gewerbebank Riesa eGmbH

Der auf den 29. März einberufenen Hauptversammlung wird bei angemessener Stärkung der Reserven wiederum die Verteilung einer Dividende von 6 % vorgeschlagen.

*

Siegersdorfer Werke vorm. Friedrich Hoffmann AG

In der Aufsichtsratssitzung wurde der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1937/38 gebilligt. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, wiederum eine Dividende von 8 % zur Verteilung zu bringen.

*

Deutsche Schiffspfandbriefbank AG, Berlin

Stark erhöhter Pfandbriefumlauf und Darlehensbestand

Der Vorstand hebt in seinem Bericht für 1938 hervor, daß sich die seit einigen Jahren zu beobachtende günstige Entwicklung der deutschen Binnenschiffahrt im abgelaufenen Geschäftsjahr fortgesetzt habe. Im Berichtsjahre machte die Erneuerung und Modernisierung der Binnenflotte beachtliche Fortschritte.

Wenn in der Seeschiffahrt die Betriebsergebnisse zum Teil und beispielsweise in der Trampschiffahrt hinter denen des Jahres 1937 zurückgeblieben sind, so hat das hauptsächlich seinen Grund in der internationalen Verflechtung des Frachtenmarktes. Während Neubauvorhaben bis vor wenigen Jahren wegen der schwierigen Kapitalbeschaffung nur in beschränktem Ausmaße durchgeführt werden konnten, sind der Errichtung von Neubauten heute dadurch gewisse Grenzen gezogen, daß die deutsche Werftindustrie für in- und ausländische Rechnung voll beschäftigt ist und daß Aufträge nur mit außergewöhnlich langen Lieferfristen unterzubringen sind.

Die Nachfrage nach langfristigen Schiffsdarlehen hielt während des ganzen Jahres an und war in der zweiten Hälfte besonders lebhaft. Der Darlehnsbestand erhöhte sich dem Vorjahre gegenüber um rund 20 %, während der Pfandbriefumlauf um rund 21 % gesteigert werden konnte. Am 31. Dezember 1938 hatte die Bank 316 Binnenschiffahrtsdarlehen und 86 Seeschiffahrtsdarlehen zu verwalten. Einschließlich 19 472 RM Vortrag beträgt der Reingewinn 84 251 (81 705) RM. Nach Abzug des satzungsgemäßen Gewinnanteils des Aufsichtsrates und nach Ausschüttung von wieder 6 % Dividende auf das 1 Mill. RM betragende Grundkapital verbleiben 22 201 (19 472) RM zum Vortrag.

Aus der Bilanz zum 31. Dezember 1938 (in Mill. RM): Wertpapiere 0,21 (0,22), Bankguthaben 0,41 (0,55), durch Schiffspfandrechte gesicherte Darlehnsforderungen 6,55 (5,42); anderseits im Umlauf befindliche Schiffspfandbriefe 5,51 (4,55), Rücklagen insgesamt 0,21 (0,19), Rückstellungen 0,15 (0,16).

*

Brunsviga-Maschinenwerke Grimme, Natalis & Co. AG, Braunschweig

In der Aufsichtsratssitzung wurde die Bilanz festgestellt und beschlossen, der für den 30. März einzuberufenden Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1938 die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 % vorzuschlagen.

*

Wollwäscherei und Kämmerei in Döhren

Der Hauptversammlung wird für das Geschäftsjahr 1938 die Verteilung einer Dividende von 12 (10) % vorgeschlagen.

Von den Warenmärkten

Amtl. Berliner Preisfeststellungen

	für 1000 kg in RM. frei Berlin 6. 3.	7. 3.	ab Station 6. 3.	7. 3.
Weizen				
Märkischer	a) 213	213	b) –	–
Märk. Futterweiz.	a) –	–	b) –	–
Märk. Sommerweiz.	a) –	–	b) –	–
Tendenz: stetig	(Gem. pro hl 75-77) Gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiete M 7 207 M 8 213 M 9 204 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Roggen	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) 196	196	b) –	–
Futterroggen	a) –	–	b) –	–
Tendenz: ruhig	(Gem. pro hl 70-72) Gesetzl. Erzeugerpreis Preisgebiete R 8 187 R 12 190 R 13 192 Gesetzl. Mühleneinkaufspreis + 4-6 RM.			
Hafer	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab Station	
Märkischer	a) –	–	b) –	–
Tendenz: ruhig	Futterhafer (46-49 kg) Gesetzl. Erzeugerpreis Preisgeb. R 7 167 R 11 172 R 13 175			
Gerste	für 1000 kg in RM. frei Berlin		ab märk. Station	
Braugerste, neue	a) –	–	b) –	–
Braugerste, gute	a) –	–	b) 212-215	212-215
Sommer, mittlere Art und Güte	a) –	–	b) –	–
Winter, zweizeilig	a) –	–	b) –	–
do. vierzeilig	a) –	–	b) –	–
Industrie (Somm.)	a) –	–	b) –	–
Tendenz: gefragt	Futtergerste (59-60 kg) Gesetzl. Erzeugerpreis: Preisgebiete G 7 171 G 9 176			

Mehle und Futtermittel

in RM. 100 kg brutto einschl. Sack	6. 3.	3. 3.
Weizen		
Mehl T 812	28,15	28,15
Preisgeb. 5	28,15	28,15
do. 7	28,15	28,15
do. 8	28,15	28,15
do. 9	28,15	28,15
Roggen		
Mehl T 1150		
Preisgeb. 8	21,90	21,90
do. 11	22,25	22,25
do. 12	22,35	22,35
do. 13	22,45	22,45
Weizenkleie		
Preisgeb. 5	–	–
do. 7	11,40	11,40
do. 8	11,50	11,50
do. 9	11,55	11,55
Roggenkleie		
Preisgeb. 6	10,10	10,10
do. 12	10,40	10,40
do. 13	10,45	10,45

	6. 3.	3. 3.
Viktoriaerbsen	38,50-41,50	38,50-41,50
do. fein	41,50-45,00	41,50-45,00
kl. Speiseerbs.	33,00-36,00	33,00-36,00
*Peluschken	–	–
*Ackerbohnen	–	–
*Wick., dtsche.	–	–
*Seradella	–	–
Lupinen, blau	–	–
Lupinen, gelb	–	–
*) blombierungsfällig		

Futtererbsen	Erzeugerfestpreis für mk. Futtergerste zuzügl. Aufschläge b. zu	4,50
„ Peluschken		4,00
„ Ackerbohnen		4,00
„ Wicken		4,00
„ Lupin. bitter		2,00
„ Lupin., süß		3,00

Deutsch. Mais		–	–
Raps	1000 kg	–	–
Leinsaat	1000 kg	–	–

Berliner Getreidegroßmarkt vom 6. März

Ruhiger Wochenbeginn

Die Umsätze im Berliner Getreideverkehr hielten sich auch zu Beginn der neuen Woche in verhältnismäßig ruhigen Bahnen. Die Zufuhren überstiegen zumeist weiterhin die Kauflust. Angesichts der fast allgemein noch voll ausgenutzten Lagerraumkapazitäten vermochten die Mühlen vorerst selbst zur späteren Lieferung keine größeren Mengen aufzunehmen, zumal von Mehlabsatz keine besondere Anregung ausgeht. Am Futtergetreidemarkt blieben schwere Futtergersten in lagerfähigen Qualitäten beachtet. Sonst ist noch die allgemeine Verlängerung der Braugerstenein kaufsfrist bis zum 31. März erwähnenswert, die den Brauereien die Möglichkeit gibt, entsprechend den verfügbaren Bezugsscheinen weitere Ankäufe durchzuführen. Futtermittel und Mehle hatten ruhiges Geschäft.

* **Berliner Eier-Großhandelseinkaufspreise** vom 6. März. Inlandseier. Gütegruppe 1: Sonderklasse 11,5, große 11, mittlere 10,5, normale 9,75, kleine 9 Pf.; Gütegr. 2: Sonderklasse 11,25, große 10,75, mittlere 10,25, normale 9,5, kleine 8,75 Pf.; ausfortierte abfallende Ware 9 bis 8 Pf.; Verbraucherhöchstpreis für ungekennzeichnete für Kurmark 10.

* **Berliner Metallmarkt** vom 6. März. (Preise für 100 Kilogramm in Goldmark.) Elektrolytkupfer wire bars 57,75, Orig.-Hüttenaluminium 133, dergl. in Walz- oder Drahtbarren 137.

* **Berlin,** 6. März. Edelmetalle. Gold: Berk. 2,84, Ank. 2,79; Silber 0,03750 bis 0,04070; reines Platin 3,52 bis 3,27, Platinabfälle 2,50 bis 2,30 RM je Gramm.

Berliner Metallterminkurse vom 6. März

Kupfer: Schwächer. März bis Aug. 52 G. u. B.
Blei: Stetig. März bis Aug. 18 Geld u. Brief.
Zink: Stetig. März bis Aug. 17 Geld u. Brief.

Londoner Metallnotierungen Seite 6

* **Magdeburger Zuckerkurse** vom 6. März. März 31,45 bis 31,50. Tendenz: ruhig. — Terminpreise Hamburg unverändert. Tendenz: ruhig.

* **Hamburg,** 6. März. Kautschuk. Loko 8 5/16; April-Mai 8 15/32, Mai-Juni 8,5. Tendenz: stetig.

* **Bremen,** 6. März. Baumwolle loko 10,35.

* **Bremen,** 6. März. Baumwolle. (Amtl.) März 9,63 G., Mai 9,47 Br., 9,46 G. und bez., Juli 9,30 Br., 9,25 G., Okt. 9,28 Br., 9,27 G., Dez. 9,26 Br., 9,25 G., Jan. 1940 9,26 Br., 9,25 G. Tendenz: sehr stetig.

* **Alexandria,** 6. März. Baumwolle. Sak.: März 12,74, Mai 12,71, Juli 12,84. Giza Nr. 7: März 12,51, Mai 12,58, Juli 12,60, Nov. 12,54, Jan. 1940 12,62. Ashmouni: April 10,28, Juni 10,34 Aug. 10,38, Okt. 10,10.

* **Liverpool,** 6. März. Baumwolle. (Anf.) Mai 4,95 bis 4,96, Juli 4,79, Okt. 4,65, Jan. 1940 4,64 bis 4,65, März 4,67. Tagesimport: 18 500 Ballen. Tendenz: ruhig. — Amerikanische. (Anfang.) Upper: Mai 5,96, Juli 6,00, Nov. 5,89. Tendenz: ruhig-stetig.

* **London,** 6. März. Gummi. Smoked ribbed sheets loko 8,31 (8,31) Pence. Tendenz: stetig.

Deutsch-niederländische Wirtschaftsverhandlungen

Die im Haag geführten deutsch-niederländischen Verhandlungen über den Abschluß des neuen Handelsabkommens sind beendet worden. Die beiden Delegationen werden ihren Regierungen Bericht erstatten. Die Besprechungen werden am 13. März in Berlin fortgesetzt.

Ankaufskurse der Reichsbank

für ausländische Silber- und Scheidemünzen

	für Posten im Gegenwert bis 300 RM		für Posten im Gegenwert über 300 RM	
Belgien	1 Belga	0,40	100 Belgas	41,00
Canada	1 Dollar	2,35	1 Dollar	2,35
Dänemark	1 Krone	0,50	100 Kronen	50,70
Danzig	1 Gulden	0,45	100 Gulden	46,00
England	1 Schilling	0,54	1 Pfund	11,00
Estland	1 Krone	0,65	100 Kronen	66,00
Finnland	1 Markka	0,05	100 Markka	5,00
Frankreich	1 Franken	0,06	100 Franken	6,00
Holland	1 Gulden	1,30	100 Gulden	131,00
Italien	1 Lira	0,12	100 Lire	12,50
Litauen	1 Litas	0,38	100 Litas	38,00
Luxemburg	1 Franken	0,10	100 Franken	10,25
Norwegen	1 Krone	0,56	100 Kronen	57,25
Polen	1 Zloty	0,45	100 Zloty	46,00
Schweden	1 Krone	0,57	100 Kronen	58,25
Schweiz	1 Franken	0,55	100 Franken	55,40
Tschecho-Slowakei	1 Krone	0,08	100 Kronen	8,00
U. St. v. Amerika	1 Dollar	2,35	1 Dollar	2,35

für ausländische Noten		RM
Aegypten	1 ägyptisches Pfund	11,85
Australien	1 austral. Pfund	9,65
Irak	1 irakisches Dinar	11,30
Niederl.-Indien	1 Java-Gulden	1,30
Südafr. Union	1 südafr. Pfund	11,40

Die Ankaufspreise sind für Posten im Gegenwerte bis zu 1000 RM verbindlich.

Abrechnungsverkehr der Reichsbank

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,465 Pfund Sterling.

Niederländisch-Indien (niederländisch-indische Gulden): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam zuzüglich 3/16 % Agio.

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London zuzüglich ¾ % Agio;

Südafrikanische Union und Südwestafrika (südafrikanische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London: abzüglich 0,875 % Disagio;

Australien (australische Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 20 % Disagio;

Neuseeland (neuseeländ. Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 19,625 % Disagio.

Die Kurse verstehen sich für telegraphische Auszahlung und sind für Umsätze bis 5000 RM verbindlich.

Devisenkurse

* **Zürich,** 6. März. 11,40 Uhr. Devisenkurse. Paris 11,66,50, London 20,03,50, Neuyork 440,125, Belgien 74,05, Italien 23,15, Holland 233,80, Berlin 176,60, Stockholm 106,25, Oslo 103,70, Kopenhagen 92,10, Sofia 5,40, Prag 15,06, Warschau 83,00, Budapest 87,25, Belgrad 10,00, Athen 3,00, Konstantinopel 3,00, Bukarest 3,37, Helsinki 9,10, Buenos Aires 101,375, Japan 120,25.

* **London,** 6. März. 11,50 Uhr englischer Zeit. Devisenkurse. Neuyork 468,84, Paris 176,88, Berlin 11,68,25, Spanien 100 nom., Burgos 42,00, Montreal 470,43, Amsterdam 883,125, Brüssel 27,86,875, Italien 89,12, Schweiz 20,04,25, Kopenhagen 22,40, Stockholm 19,42,375, Oslo 19,90,125, Helsinki 226,80, Prag 130,93, Budapest 28,75, Belgrad 209, Sofia 380, Rumänien 655, Lissabon 110,18, Konstantinopel 583, Athen 548, Warschau 24,87, Moskau 24,85, Buenos Aires off. 17,00 Br., freier Kurs 20,31, Rio de Janeiro off. 300 Br., Montevideo 18,50, London auf Bombay 1,5,95, Bombay auf London 1,5,93, Hongkong 1,2,01, Schanghai 0,8,12 nom., Kobe 1,2,00 Br., Straitsdollar 2,3,00.

* **Amsterdam,** 6. März. 11,45 Uhr. Devisenkurse. Berlin 75,20 bis 75,60, London 882,875 bis 881,125, Neuyork 188 9/16 bis 188,375, Paris 408,75 bis 400,25, Belgien 31,68 bis 31,70, Schweiz 42,79 bis 42,81, Oslo 44,30 bis 44,40, Kopenhagen 39,37,50 bis 39,47,50, Stockholm 45,10 bis 45,50, Prag 645 bis 647.

Amtlich notierte Devisenkurse

in Berlin		6. 3. Geld	6. 3. Brief	4. 3. Geld	4. 3. Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11,87	12,00	11,87	12,00
Argentinien	1 Pap.-Peso	0,572	0,576	0,572	0,576
Belgien	100 Belga	41,89	41,97	41,90	41,98
Brasilien	1 Milreis	0,146	0,148	0,146	0,148
Bulgarien	100 Leva	3,047	3,053	3,047	3,053
Dänemark	100 Kronen	52,12	52,22	52,12	52,22
Danzig	100 Gulden	47,00	47,10	47,00	47,10
England	1 Pfund	11,87	11,70	11,87	11,70
Estland	100 estn. Kr.	68,13	68,27	68,13	68,27
Finnland	100 finn. M.	5,145	5,155	5,145	5,155
Frankreich	100 Franks	6,598	6,612	6,598	6,612
Griechenland	100 Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland	100 Gulden	132,20	132,46	132,26	132,52
Iran (Teheran)	100 Rials	14,51	14,53	14,51	14,53
Island	100 isl. Kr.	52,21	52,31	52,21	52,31
Italien	100 Lire	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan	1 Yen	0,681	0,683	0,681	0,683
Jugoslawien	100 Dinar	5,694	5,706	5,694	5,706
Kanada	1 kan. Doll.	2,482	2,486	2,482	2,486
Lettland	100 Lats	48,75	48,85	48,75	48,85
Litauen	100 Litas	41,94	42,02	41,94	42,02
Norwegen	100 Kronen	58,65	58,77	58,65	58,77
Polen	100 Zloty	47,00	47,10	47,00	47,10
Portugal	100 Escudo	10,595	10,615	10,595	10,615
Rumänien	100 Lei	—	—	—	—
Schweden	100 Kronen	60,08	60,20	60,08	60,20
Schweiz	100 Franken	56,54	56,66	56,59	56,71
Spanien	100 Pesetas	—	—	—	—
Tschechosl.	100 Kronen	8,591	8,609	8,591	8,609
Türkei	1 türk. Pfd.	1,975	1,987	1,978	1,982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Goldpeso	0,909	0,911	0,909	0,911
V.St.v.Amerika	1 Dollar	2,481	2,485	2,481	2,485

4½ %ige Reichsschuldbuchforderungen

Fälligkeit	I. Ausg. 1. 4. u. 1. 10. 6. 3. G	B	4. 3. G	B	II. Ausg. 15. 4. u. 15. 10. 6. 3. G	B	4. 3. G	B
1939	99,75	100,5	99,5	100,25	–	–	99,62	100,37
1940	100,0	100,75	100,0	100,75	–	–	–	–
1941	99,75	100,5	100,0	100,75	–	–	–	–
1942	99,86	100,37	99,5	100,25	–	–	–	–
1943	99,5	100,25	99,5	100,25	–	–	–	–
1944	99,0	99,75	99,0	99,75	–	–	–	–
1945	98,87	99,62	98,87	99,62	–	–	–	–
1946	98,87	99,62	–	–	–	–	–	–
1947	98,75	99,5	98,75	99,5	98,75	99,50	98,75	99,5
1948	98,75	99,5	98,75	99,5	–	–	–	–

Wiederaufbau-Zuschläge

Fälligkeit	6. 3. G	6. 3. B	4. 3. G	4. 3. B
1944/45	82,87	83,75	83,0	83,75
1946/48	82,87	83,75	–	–

Einheitliche Kurstendenz

Berliner Börse vom 6. März

Zu Beginn der neuen Woche boten die Wertpapiermärkte hinsichtlich des Kursstandes keine einheitliche Entwicklung. Bei den Banken waren sowohl Kauf- als auch Verkaufsaufträge in annähernd gleichen Beträgen erteilt worden, so daß der Ausgleich zumeist auf wenig veränderter Basis erfolgte. Der Grundton war zweifellos freundlich, nicht zuletzt unter dem Eindruck des vielversprechenden Auftaktes der gestern eröffneten Frühjahrsmesse in Leipzig.

Von Montanwerten hatten nur Mansfelder und Stolberger Zink mit + bzw. — 1 % die größten Veränderungen aufzuweisen. Von Braunkohlenaktien fielen Niederlausitzer mit — 1,5, von Gummi- und Linoleumaktien, die hier als einziges Papier notierten Deutsche Linoleum mit + 1 % auf. In der chemischen Gruppe büßten IG Farben auf Tauschoperationen in Farbenbonds 0,25 % ein. Ausgesprochen uneinheitlich lagen Elektro- und Versorgungswerte, bei denen Gesfürel mit — 0,75, Wasserwerke Gelsenkirchen mit — 1,25 und Hamburger EW mit + 0,625 % als stärker verändert hervorzuheben sind. Ein ähnliches Bild zeigten auch die anderen Märkte. So kamen bei den Maschinenbauwerten Deutsche Waffen auf kleinem Bedarf 2 % höher an, während Schubert & Salzer 1, Rheinmetall Borsig 0,75 und Berliner Maschinen 0,625 % verloren. Ferner sind noch Metallgesellschaft, AG für Verkehr und Stöhr mit je + 0,75 sowie Süddeutsche Zucker mit + 2 % als über den Durchschnitt hinaus verändert zu nennen.

Im variablen Rentenverkehr wurden Reichsaltbesitz mit 130 und Gemeindeumschuldung mit 93,15 auf Sonnabendbasis gehandelt.

Berliner Schluß- und Nachbörse

Im Börsenverlauf blieben die Umsätze an den Aktienmärkten weiterhin eng begrenzt. Die Kursgestaltung war nicht einheitlich. Mannesmann büßten 0,62 ein, in gleichem Ausmaße schwächten sich Farben auf 149,12 ab. AEG und Dessauer Gas waren um je 0,75 % rückgängig. Deutsche Erdöl verloren 0,87 %. Höher lagen Lahmeyer um 0,50, Klöckner um 0,62, Stolberger Zink sowie Schubert & Salzer mit plus 1 %.

Am Kassarentenmarkt bestand in Pfandbriefen verschiedentlich etwas Verkaufsneigung. Kursveränderungen traten jedoch nicht ein. Kommunalobligationen lagen gleichfalls behauptet. Liquidationspfandbriefe wurden verschiedentlich etwas höher bewertet. Bei den Stadtanleihen verloren 1928er Dresden Gold 0,37 %. Sonst sind noch 1. Dekosama mit + 0,25 und 3. Dekosama mit — 0,25 % zu erwähnen. Bei den Industrie-Obligationen kamen Krupp Treibstoff 0,37 % höher zur Notiz, während Hoesch 0,5 % hergaben.

Die zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien veränderten sich kaum. Lübecker Commerzbank waren um 0,5 % rückgängig. Bei den Hypothekenbanken stiegen Hamburger Hypotheken um den gleichen Betrag. Am Markt der Kolonialwerte lagen Doag 1,5 % fester. Bei den Industriepapieren stiegen Feinjute um 3,25 %, ferner, nach Pause, Sachsenwerk um 4 und Bast AG um 4,5 %. Niedriger lagen, gleichfalls nach Unterbrechung, Glas Schalke um 4, Peterei um 4,75 % und Bonarthbräu um 6 %.

Am Börsenschluß blieb das Geschäft auf den meisten Märkten gering. Einiges Interesse zeigte sich für Dessauer Gas, die 0,5 % gewannen, auch Siemens kamen 0,25 % höher zur Notiz. IG Farben schlossen zu 149,25. Andererseits verloren Deutsche Erdöl 0,125 %. Die Reichsaltbesitzanleihe stellte sich im Verlauf auf 130,125. Nachbörslich blieb es ruhig.

Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

* **Berlin**, 6. März. **Steuergutscheine**. Fälligkeiten 1934 103,75, 1935 107,75, 1936 111,75, 1937 115,75, 1938 119,75, neu 83,25. **Durchschnittskurs für Gruppe I** 111,75. **4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe** 92,775 bis 93,525.

Am Markt der unnotierten Werte

war die Tendenz ohne Umsatz. Es notierten Mix & Genest 104,12 bis 105,87, Niederschl. Bergb. 93,5 bis 95, Oberschl. Eisenbahnbed. 64,12 bis 65,62, Scheidemandel 109,12 bis 110,87, Schwerdtfeger 30,87 bis 32,37, Stettiner Oderwerke 125 bis 127, Ufa-Film 83,75 bis 85,25, Burbach Kali 73,5 bis 75, 4½ % Reichsb.-Amnestie 102,25, 4 % Gemeindeumschuldungsanleihe 92,775 bis 93,525, Zinsverg.-Scheine etwa 90,25, 4 % Dt. Rentenbk. Abl. 88,87, 4½ % Siemens-Halske, Siemens-Schuckert 98 bis 98, 6½ % Ufa-Bonds 25 99,37 bis 100,12.

Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 6. März

Zum Wochenbeginn verkehrte die Börse bei kleinsten Umsätzen auf nur wenig veränderter Kursbasis. Fast alle Marktgebiete waren vernachlässigt.

Am Anlagemarkt war die Geschäftstätigkeit ebenfalls sehr gering. Reichsanleihe Altbesitz konnten sich um 0,20 auf 130 erhöhen. Von Stadtanleihen notierten beide Dresdner Jahrgänge einheitlich 97,875 und lagen damit eine Kleinigkeit unter dem Sonnabendkurs. Von Pfandbriefen mußten Landwirte Aufwertung ihren Gewinn vom Sonnabend mit 0,25 % wieder hergeben.

Der Maschinenmarkt notierte überwiegend schwächer. Kirchner büßten 3,75 %, Wanderer 2,5 %, Schubert & Salzer 2 % und Reinecker 1 % ein. Höher lagen Hillewerke mit + 1 %. Auf dem keramischen Aktienmarkt verloren Steingut Colditz 2 % und Siemens 1,875 %. Banken lagen sehr ruhig bei kleinem Geschäft und hatten nur wenig veränderte Kurse. Lediglich Dresdner Handelsbank gewannen 1 %. Eine Abschwächung von 4 % mußten sich Residenzbaugesellschaft und Zeiß Ikon gefallen lassen. Höher lagen Mianet mit + 1,25 %. Glauziger Zucker wurden mit einem Gewinn von 5 % gegen letzte Notiz angeschrieben. Von Textilaktien hatten Falkensteiner Gardinen 8000 RM Umsatz bei + 1 %. Auch Spitzen-Barth gewannen 1 %.

Im Telephonverkehr vom 6. März

wurden folgende Kurse genannt: Auto-Union 111,5 G., Deutsche Werkstätten 120, Hartwig & Vogel 104, Kunstdruck Niedersedlitz 81,5, Papier Sebnitz 189, Julius Römpler 74,5, Sächs. Gußstahl Döhlen 277.

Freiverkehrskurse vom 6. März

Deutsche Grammophon 14,25, Dresdner Malzfabrik 70, Düngerhandels-AG 100, Bernhard Escher 189 G., Germania Maschinen 81,25, Görl. Warenh.-Eink.-Ver. 118 G., Hartmann Masch. 5,2 G., Oberlausitzer Zuckerfabrik 92, Paradiesbetten Steiner 100, Peniger Maschinen 111,5, Otto Stumpf —, Weidaer Jute 112, Zwickauer Maschinenfabrik 120.

Londoner Metallbörse vom 6. März

Kupfer. Tendenz: fest.

Standard per Kasse	42⁷/₁₆—42¹⁵/₃₂
Standard per 3 Monate	43³/₁₆—43¼
Standard Settlementspreis	42⅞
Elektrolyt	48—48½
Best selected	47¼—48½
Strong sheets	78
Elektro wire bars	48—48½

Zinn. Tendenz: stetig.

Standard per Kasse	214¾—215
Standard per 3 Monate	214½—214¾
Standard Settlementspreis	215
Banka	—
Straits	220

Blei. Tendenz: stetig.

Ausländisches prompt	14¹/₁₆—14⅛
Ausländisches entfernte Sichten	14¹¹/₁₆—14¾
Ausländisches Settlementspreis	14½

Zink. Tendenz: stetig.

Ausländisches gewöhnl. prompt	13¹¹/₁₆—13⅞
Ausländisches entfernte Sichten	13¹⁵/₁₆—14
Ausländisches Settlementspreis	13⅞

Aluminium

Inland	94
Ausland	90

Antimon Regulus

Erzeugerpreis	70—71
Chinesisches	42—44
(alle Preise Pfd. Sterl. je Tonne)	
Quecksilber (in Dollar)	330
Platin (Pfd. Sterl. je 20 Unzen)	7½
Wolframerz cif (Schill. je Einheit)	56—60
Nickel inl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Nickel ausl. (Pfd. Sterl. je Tonne)	180—185
Weißblech J. C. Cokes 20 × 14 fob Swansea (Schilling je box of 108 Libra)	20¼
Kupfersulphat fob (Pfd. Sterl. je Tonne)	19
Cleveland Gußeisen Nr. 3 fob Middlesborough (Schill. je To.)	—
Indisches Chromerz	87/6—92/6
Gold (Schilling u. Pence je Unze)	148/3½

Kursberichte vom 6. März 1939

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig (Ohne Gewähr)

Festverzinsliche Werte

Zins		6. 3.	4. 3.
4½	Schatzanweisungen des Dtsch. Reiches 1935	—	—
3	[illegible]	99,12	99,12
4	Reichsanleihe 1927	101,62	101,62
4½	do. 1934	99,75	99,75
4½	Younganleihe	102,0	102,0
4½	Sächs. [illegible] 1927	98,5	98,5
4½	do. do. 1927	98,5	98,5
4½	do. do. 1936	98,5	98,5
4½	do. [illegible]	100,0	100,0
4½	[illegible]	99,6	99,6
4½	do.	99,6	99,6
6	do.	—	—
4	do. [illegible]	100,0	100,0
4½	do. [illegible]	95,75	95,75
4½	[illegible]	100,0	100,0
4½	do. do.	99,25	99,25
4½	[illegible]	100,0	100,0
	do. do.	100,12	100,12
4½	Reichsanl. Altbesitz	130,0	129,8
4½	Schutzgeb.-Anleihe	12,23	12,23
4½	do. Zert.	12,23	12,23
4½	Dresdner 1926 I, II	97,87	98,0
4½	do. 1929	97,87	98,25
4½	Leipziger 1928	99,0	99,0
4½	do. 1929	98,87	99,0
4½	Plauener 1927	97,5	97,5
4½	Riesaer 1926	98,75	98,75
4½	Zittauer 1921	97,5	97,5
4½	Zwickauer 1926	97,75	97,75
	do. 1929	—	—
	Dresdner Ablös. mit A. R. Samm.-Anl. 38	133,5	133,5
	do. do. 29	144,0	144,0
		150,0	150,0
4½	Erbländer R. 1-3	100,0	100,0
6	do. Aufwert.	103,0	103,0
5	Dresdner Grundr. I	101,0	101,5
4½	do. R. 2-3	99,37	99,5

Zins		6. 3.	4. 3.
5	[illegible] I	101,5	101,5
4½	do. 2, 4, 5	99,0	99,0
4½	[illegible]	100,0	100,0
4½	do. [illegible]	98,75	98,75
5	Lpz. Pfandbr. 2	102,0	102,0
4½	do. do. 3	100,0	100,0
4½	do. do. 11	100,0	100,0
4½	do. do. 14	100,0	100,0
4½	do. do. 15	100,0	100,0
4½	do. do. 16	100,0	100,0
4½	Aufwert.-Kredbr. 11	100,0	100,0
5	[illegible] 15	101,0	101,0
4½	[illegible] 7/10	100,0	100,0
4½	do. 11	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 8	100,0	100,0
4½	Komm.-Obl. 20	100,0	100,0
4½	Sächs. Lds[illegible] 2	99,62	99,62
4½	do. do. 5	99,62	99,62
4½	do. do. 6	99,62	99,62
4½	do. do. 7	—	100,0
4½	do. do. 8	99,62	99,62
4½	[illegible]	—	99,0
5	do. [illegible]	101,5	101,75
6	do. [illegible]	98,5	98,5
4½	do. do. 3	98,5	98,5
4½	[illegible]	144,0	144,0
5	[illegible]	144,25	144,5
	[illegible]	10,5	10,5
5½	Leipz. [illegible]	—	101,25
4½	[illegible]	99,0	99,0
4½	[illegible]	99,0	99,0
5½	do. [illegible]	101,25	101,25
4½	Komm.-Obl. 1-5	98,5	98,5

Zins		6. 3.	4. 3.
	[illegible]		
4½	[illegible] 3, 4, 5, 8	99,0	99,0
4½	do. 16-18, 20, 21	99,0	99,0
4½	do. 22	99,0	99,0
4½	do. 11 u. 22	99,0	99,0
4½	do. 23, 24 u. 25	99,0	99,0
4½	do. 11	99,0	99,0
5½	do. 9-10	101,25	101,25
4½	[illegible] 1-2	98,5	98,5
4½	do. 3	98,5	98,5

Aktien

1. Industrie

% Div.		6. 3.	4. 3.
4	[illegible]	87,25	87,25
5½	[illegible]	94,0	94,0
6	[illegible]	90,0	88,75
8	[illegible]	138,0	138,0
5	[illegible]	105,0	105,0
10	[illegible]	180,0	184,0
5	[illegible]	100,5	100,5
8	[illegible]	240,0	240,0
8	[illegible]	127,0	127,0
14	[illegible]	225,0	225,0
0	[illegible]	82,0	82,0
7	[illegible]	126,5	126,5
8	[illegible]	136,75	136,75
0	[illegible]	102,25	103,0
7	[illegible]	—	137,75
5	[illegible]	99,75	99,75
8	[illegible]	151,5	151,5
10	[illegible]	180,0	180,0
7	[illegible]	136,0	136,0
i. L.	[illegible]	—	—
i. L.	[illegible]	—	—
0	[illegible]	57,0	57,0
6	[illegible]	110,0	110,5
4	[illegible]	—	—
12	[illegible]	—	205,0
8	[illegible]	162,0	162,0
7	[illegible]	140,0	140,0

% Div.		6. 3.	4. 3.
0	[illegible]	34,0	34,0
i. L.	[illegible]	—	—
6	[illegible]	125,0	124,0
8	[illegible]	148,5	149,62
4	[illegible]	109,0	109,0
5	[illegible]	92,5	93,0
4	[illegible]	91,0	91,0
5	[illegible]	95,5	95,5
4	[illegible]	86,75	86,5
12	[illegible]	205,0	205,0
6½	[illegible]	145,62	—
7	[illegible]	122,75	122,75
6	[illegible]	122,75	122,75
6	[illegible]	110,0	110,0
0	[illegible]	—	—
6	[illegible]	133,5	133,5
12	[illegible]	224,0	224,0
6	[illegible]	135,0	135,0
6	[illegible]	108,0	108,0
4	[illegible]	—	76,0
5	[illegible]	92,0	92,0
8	[illegible]	155,0	154,0
6	[illegible]	139,0	139,0
12	[illegible]	190,0	190,0
6	[illegible]	130,0	130,0
7	[illegible]	136,0	139,0
9	[illegible]	160,25	160,5
6	[illegible]	140,0	140,0
5	[illegible]	105,5	105,5
8	[illegible]	—	—
10	[illegible]	188,0	188,0
8	[illegible]	136,0	136,0
8	[illegible]	139,0	139,0
4	[illegible]	84,25	—
6	[illegible]	123,0	123,0

Further share tables of the Mitteldeutsche Börse (2. Banken, 3. Verkehr, Versicherung, Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften) and of the Berliner Börse (Ohne Gewähr: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Kreditbriefe, Bank-Aktien, Transportwerte, Industrie-Aktien, Versicherungs-Aktien, Kolonialwerte, Berliner fortlaufende Notierungen) follow; [illegible]

Berliner Börse (Ohne Gewähr)

Deutsche Staats- und Stadtanleihen

	6. 3.	4. 3.
Reichsaltbesitz	130,0	129,87
4% Reichs-Anl. v. 27	101,62	101,62

Pfand- und Kreditbriefe

	6. 3.	4. 3.
4½ Pr. Ld.Pfdbr. [illegible]	100,0	100,0
4½ do. 13/15	100,0	100,0
4½ do. 17/18	100,0	100,0

Berliner fortlaufende Notierungen

	Anfang	Schluß
Reichsanl. Altbes.	130,0	—
[illegible]	100,25	—
[illegible]	—	—
Bank für Brau	116,5	—
Reichsbank	180,0	180,0
A.-G. für Verkehr	118,75	—